

Alphorn Einzel

Abegg Othmar, Rothenthurm

Klasse: 1

«Patron de Baugy» von Lukas Schmid

Tonkultur

Wir hören eine warme, runde und volle Tonkultur mit einer stattlichen Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit weist einige Kratzer im Piaoanteil auf, sonst ist sie erfreulich. Die Beweglichkeit ist elegant und elastisch, im Mittelteil leicht verhaspelt. Eine angenehme Intonation mit Ausnahme vom g², dieses wird leicht fallen gelassen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Beeindruckende dynamische Gestaltung über das ganze Spektrum von pp bis ff. Die Phrasierung ist klar und anschaulich gegliedert. Artikuliert wir durchwegs geschmeidig und überzeugend.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik wirkt vereinzelt vorsichtig und die Rhythmik ist notenkonform. Die Agogik weist ein unausgekostetes Potenzial auf und ist in Ansätzen erkennbar. Das Tempo ist treffend gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Ein zarter Beginn, erzählende Gestaltung mit schönen, kräftigen und sauberen forti und zarten piani. Mit einer gut dosierten Agogik würde die Darbietung noch spannungsgeladener.

Juror(in): Urs Gehrig

Abegg-Hägeli Meinrad, Rothenthurm

Klasse: 2

«Alpsegen» von Robert Körnli

Tonkultur

Abwechslungsweise ist ein wohlklingender, dann wieder heisriger, luftiger Ton zu hören.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

In der Einleitung gibt es Unsicherheiten und falsch angespielte Töne, anschliessend nimmt die Treffsicherheit zu. Mit schönen Bindungen zeigst du uns deine Beweglichkeit.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist abwechslungsreich gestaltet. Die Satzgliederung ist sinnvoll ausser im Schlussteil, in dem du die Phrase durch einen unnötigen Schnaufer unterbrichst.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind angepasst und sauber. Tempounterschiede sind kaum vorhanden.

Musikalischer Ausdruck

Dem doch recht soliden Vortrag fehlen schön aufgebaute Höhepunkte und angepasste Tempoveränderungen.

Juror(in): Estermann Beat

Alphorn Einzel

Ackle Ursula, Murgenthal

Klasse: 2

«Bim Wägchrüz» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Verschiedene Klangfarben wechseln ab zwischen voll bis rauh und röhrend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Recht treffsicher, aber etwas vorsichtig bewegt sich die Bläserin. Die Intonation ist an zwei Stellen leicht getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Bandbreite der Dynamik wird ausgezeichnet benützt. Die Phrasierung ist erkennbar, aber die Phrasierungsbögen wirken abgehackt. Die Artikulation mit stacc. und legati ist abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist erkennbar und die Rhythmik ist ausgewogen. Accel. und rit. werden als agogische Elemente eingesetzt. Die Zeit ist mit 2' 23" erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Die abgehackte Phrasierung und die etwas rauhe Vortragsweise lassen keine Andacht beim Wägchrüz aufkommen.

Juror(in): Renato Ferrari

Alt Anton, Egolzwil

Klasse: 1

«dr Kolmer» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Mit rundem, vollem und strahlendem Ton wird musiziert.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Einige wenige leicht störende Streifer begleiten diesen Vortrag. Die Tonverbindungen sind bestechend locker und sehr flexibel in allen Lagen. Makellos ist die Reinheit der Tonfolgen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird aus dem Vollen geschöpft, wohldosiert und gepflegt. Die Pianostellen dürften noch ausgeprägter sein. Die Gestaltung der einzelnen Gsätzli ist wunderbar und anschaulich. Der Artikulation wird durch den ganzen Vortrag hindurch viel Beachtung geschenkt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die exakte Metrik sowie die sehr präzise Rhythmik sind nachvollziehbar und erstklassig. Die tiefempfundenen, agogischen Bögen bewirken viel Spannung.

Musikalischer Ausdruck

Ein durchaus mit Rasse und schönen Höhepunkten gefüllter Vortrag. Dargeboten mit einem ausgezeichneten blastechnischen Können.

Juror(in): Richi Wagner

Alphorn Einzel

Aregger Franz, Schöpfheim

Klasse: 3

«Gsundi Äntlibucherchoscht» von Hermann Studer

Tonkultur

Mit zittrigem und teilweise fiebrigem Ton wird vorgetragen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit wirkt im ganzen Vortrag wacklig. Mehrmals wird die hohe Lage verpasst. Dadurch wirkt die Beweglichkeit verkrampft. Die Intonation ist in allen Lagen schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung fehlt weitgehend, da praktisch der ganze Vortrag mezzoforte bleibt. Die Satzgestaltung ist korrekt, die kurzen Schlusstöne wirken jedoch unmusikalisch. Die Artikulation ist durchwegs etwas hart.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch meist unklar, wird auch rhythmisch kaum erkennbar gestaltet. Ebenso fehlt dem Vortrag die agogische Spannung. Mit einer Zeit von 2'16" gerät der Vortrag zu kurz und muss mit einem Starfpunkt bewertet werden.

Musikalischer Ausdruck

Die mangelhafte Tonkultur und die vielen blastechnischen Fehler nehmen dem Vortrag die musikalische Aussage.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Aregger Franz, Wolhusen

Klasse: 3

«De Bärner» von Martin Christen

Tonkultur

Wir hören einen klirrenden Ton, der in den Hochlagen dünn ist und zu wenig zu tragen vermag.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit leidet schon zu Beginn des Vortrags. Es schleichen sich immer wieder Unsicherheiten ein. Die Beweglichkeit in allen Lagen ist zaghaft und suchend. Die Intonation erklingt weitgehend rein, allerdings verzeichnen wir auch einige Wackeltöne.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird die ganze Spannbreite nicht genutzt. Wir hören von p bis f, ein zartes pp und ein kräftiges ff werden vermisst. Die Phrasierung erfolgt stockend und die Phrasenbögen werden nicht zu Ende geblasen, sondern abgerissen. Bei der Artikulation hören wir Ansätze von staccato und legato. Diese müssen jedoch noch prägnanter geblasen werden.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist erkennbar, dagegen ist der Rhythmus durch die Schwierigkeiten bei der Treffsicherheit gestört. Agogisch wird keine Spannung aufgebaut.

Musikalischer Ausdruck

Dem Vortrag fehlt der gesamte Zusammenhang. Wir hören keine flüssige Melodie, mehrheitlich nur einzelne Töne.

Juror(in): Beat Koller

Alphorn Einzel

Bauer Felix, Bülach

Klasse: 3

«Uf em Lindhof» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Anfangs ist die Tongebung noch hell, sie wird aber zusehends luftig und dumpf und in den oberen Lagen dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Recht gut ist die Treffsicherheit am Anfang, sie wird dann unsicher und es schleichen sich viele Streifer ein. Auch ist anfangs die Beweglichkeit noch locker, aber auch sie wird mehr und mehr gehemmt. Das g2 wird meistens zu tief intoniert und gegen die Mitte des Vortrags ist die Intonation in der oberen Lagen gedrückt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Von Anfang bis Ende reicht die Spannweite der Dynamik nur von p -mf. Durchwegs logisch und gut abgerundet sind die Phrasen. Auch wird recht abwechselnd und interessant artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durchgehend leicht zu spüren ist die Metrik, was auch eine gut abgerundete Rhythmik zur Folge hat. Wenig überraschend fällt die Agogik aus, sie ist flach und ohne Würze. Auch würde ein Tempowechsel zum guten Gelingen beitragen.

Musikalischer Ausdruck

Einen nicht ausgereiften, flachen Vortrag bekommen wir zu hören. Er leidet stark unter den blastechnischen Mängeln, welche eine 2. Klasse nicht mehr zulassen. Einfühlsamkeit, Atemstütze und ein gesundes Mass an Risiko würden der Melodie gut bekommen.

Juror(in): Armin Zollet

Baumann Peter, Laupersdorf

Klasse: 1

«Sunntig Morge» von Peter Baumann

Tonkultur

Der Ton ist warm und tragend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Abgesehen von einigen kleinen Unsicherheiten im 1. Teil wird äusserst sicher und elegant und in allen Lagen rein vorgetragen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird aus dem Vollen geschöpft. Die Phrasen sind logisch gegliedert und die Artikulation ist abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind klar fassbar. Der ganze Vortrag wird spannungsvoll gestaltet und die gewählten Tempi sind wirkungsvoll.

Bemerkungen

Sehr eindrucksvoll und überzeugend dargeboten, durften wir den Sunntig Morge miterleben. Ein Vortrag der die Höchstklasse klar verdient.

Juror(in): Agi Wicki

Alphorn Einzel

Baumgartner Kurt, Wikon

Klasse: 1

«Em Gugger sys Echo» von Kurt Baumgartner

Tonkultur

Der volle, weiche Ton ertönt am Schluss in den Hochlagen dünn und leicht chudrig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die perfekte Treffsicherheit lässt eine lüpfige Beweglichkeit zu. Die Tonreinheit überzeugt in allen Lagen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist passend und aussagekräftig. Klar gegliederte Motive bereichern den Vortrag. Die weiche und vielseitige Artikulation passt zum Stück.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Eine klare Metrik und genaue Rhythmik überzeugen. Spannungsvolle Rufe und Echos geben dem Vortrag viel Glanz.

Musikalischer Ausdruck

Sehr schön ausgespielter, erzählender Vortrag mit vielen Köstlichkeiten. Die Rufe und Echos vom Gugger werden gehört und einfühlsam empfunden.

Juror(in): Hans Scheuber

Bucheli Stefan, Sisikon

Klasse: 1

«E Struss Fluehblüemli» von Gisler Toni sen.

Tonkultur

Ein weicher, schöner Ton der auch im piano sehr schön trägt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Deine Treffsicherheit wird nur zu Beginn durch kleine Streifer gestört. Durch die noch nicht ganz abgerundete Blasweise fehlt der Melodiefluss. Bei den Fermaten wirkt sich das leichte Nachpressen negativ auf die Intonation aus.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Sehr schöne dynamische Veränderungen mit weichen und feinen Abstufungen in der Artikulation. Schön ausgestaltete Themen, unnötiger Unterbruch vor dem letzten Ton.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum ist von Anfang an spürbar, im zweiten Teil kommt dies sogar beispielhaft zum Ausdruck. Rhythmisch wird korrekt musiziert. Die agogischen Möglichkeiten werden in der ganzen Bandbreite aufgezeigt.

Musikalischer Ausdruck

Eine sehr schöne, mit Blumen ausgeschmückte Darbietung. Gratulation!

Juror(in): Estermann Beat

Alphorn Einzel

Bühler Walter, Root

Klasse: 2

«Engsteiner» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Angenehmer schöner Alphornklang, in den hohen Lagen etwas dünn.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Gewandt und nur mit wenigen Streifen bewegst du dich durch die Melodie.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Wir hören schöne dynamische Abstufungen mit feinen Echos im Bereich mp bis mf.

Ein kräftiges Forte vermissen wir jedoch.

In der ersten Phrase gibt es einen unnötigen Unterbruch ansonsten schöne Gliederung mit differenzierter Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum ist klar und die rhythmischen Elemente sind sauber eingebunden.

Die fließenden Veränderungen des Pulses dürfen noch ausgeprägter sein.

Leider müssen wir dich mit 3 Punkten wegen nicht eingehalten der mindest Dauer bestrafen.

(Vortragsdauer 2Min02sec)

Musikalischer Ausdruck

Ein grundsätzlicher solider Vortrag dem aber klare Höhepunkte und die Ausstrahlung fehlen.

Juror(in): Estermann Beat

Christen Martin, Bowil

Klasse: 1

«Alpwanderig» von Hermann Studer

Tonkultur

Ein charaktervoller, gepflegter Alphornklang, der von rund und warm bis zu hell in hohen Lagen ertönt.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Kleine Streifen und Anhänger begleiten den Vortrag, stören aber kaum. Die Beweglichkeit ist durch alle Lagen sehr flexibel und die Intonation ist einwandfrei.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung mit feinen pianis und strahlenden fortis ist differenziert und genüsslich. Die Melodiebögen werden klar und logisch gegliedert und mit schön verklingenden Schlussnoten abgeschlossen. Die zum Teil langen Pausen zwischen den Sätzen sind etwas eigenwillig. Die Artikulation ist wirkungsvoll gewählt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist im ersten Teil nicht immer ganz durchsichtig, sonst aber klar erkennbar. Der Rhythmus ist ausgewogen und sinngemäss. Die gut gewählte Agogik bringt viel musikalische Spannung.

Zeit: 2'37"

Musikalischer Ausdruck

Ein gefühlvoller und erzählender Vortrag mit viel musikalischer Spannung, der überzeugt.

Juror(in): Karl-Heinz Krebsler

Alphorn Einzel

Durrer Josef, Kerns

Klasse: 1

«Us-em Bärnbiet» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Durch die ganze Melodie hindurch spielst du mit einem feinen und klaren As-Horn Klang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Anfangs sind nur kleine Hängerli zu verzeichnen, welche die leichtfüssig geblasene Beweglichkeit keinesfalls hindern. In allen Lagen wird klar und sauber intoniert.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Immer wieder sind schöne piani und überzeugende forti zu hören. Die Phrasen werden sinnvoll gespielt. Wir hören schöne Bindungen und viele breit gespielte Töne. Mehrere kurze Noten würden das Alphornspiel abwechslungsreicher ertönen lassen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch wie auch rhythmisch wird präzise und klar interpretiert. Die schönen agogischen Ansätze könnten noch mehr ausgespielt und genauer gezeigt werden.

Musikalischer Ausdruck

Eine liebevolle und fein vorgetragene Alphorn- Darbietung.

Juror(in): Felix Bieri

Eichenberger Ernst, Zürich

Klasse: 2

«Vom Känzeli» von Hans Gehrig

Tonkultur

Durch den ganzen Vortrag hindurch begleitet dich ein flacher, dünner und nicht sehr tragfähiger Alphornton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Töne sind oft mit einigen Streifern versehen, zu Beginn werden die Melodien zu tastend gespielt. Vom Ton e2 aufwärts ist die Intonation zu tief, dadurch stimmen die Intervalle manchmal nicht.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Aufwertend sind die feinen piani und kräftigen forti. Die Phrasierungen sind passend zur Melodie gewählt. Leider ertönt der ganze Vortrag gleichmässig breit, d.h. es fehlen kurze staccato - Noten.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch ist die Darbietung nicht immer klar und rhythmisch könnten die Noten besser ausgespielt werden. Auch wird agogisch wenig gestaltet.

Musikalischer Ausdruck

Musikalisch fehlen hier die Höhepunkte, es wird viel auf Sicherheit gespielt.

Juror(in): Felix Bieri

Alphorn Einzel

Emmenegger-Wüest Annalisa, Eich

Klasse: 2

«Los was ghörsch» von Hans Albisser

Tonkultur

Mit warmem und vollem Alphornnton hören wir diese gefühlvoll, in den tieferen Lagen etwas unsicher gespielte Melodie.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Streifer und Ungenauigkeiten, vor allem im zweiten und dritten Teil, stören die recht gute Beweglichkeit teilweise. Die tiefen Töne sprechen leider nicht immer gut an. Die Intonation klingt durchwegs recht sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Lautstärkenunterschiede beschränken sich auf mehr oder weniger starke mezzoforti. Ein strahlendes forte fehlt. Die Phrasierung ist recht gut gewählt und klar erkennbar. Wir hören legati sowie viele portati. Die schnellen Bindungen im dritten Teil lockern die Melodie auf.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der langsame und gefühlvoll gespielte erste Teil ist rhythmisch recht genau. Durch das nicht ansprechen der tiefen Töne wird der Melodiefluss gebremst, die Metrik stockt. Gut hörbare ritardandi oder accelerandi fehlen und es kann nie richtig Spannung aufgebaut werden. Mit drei Minuten ist dieser Vortrag eher lang und ermüdet.

Musikalischer Ausdruck

Heute hören wir einen sehr braven Vortrag, der zunehmend ermüdet wirkt.

Juror(in): Ralph Michel

Erni Kaspar, Neudorf

Klasse: 2

«Sennegruess» von Hans Wigger

Tonkultur

Mit rundem, jedoch in den hohen Lagen dünnem und luftigem Alphornnton erklingt der Sennegruess.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Im Anfangs- und im Schlussteil wird vorsichtig und wackelig vorgetragen. Der Mittelteil ertönt sicherer. Die vielen Unsicherheiten und Streiferli sind durch den gesamten Vortrag zu hören. Die Intonation ist stets rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Spannbreite wird voll ausgeschöpft und ist lobenswert. Die Phrasen wirken stets leicht verhasstet. Die Artikulation ist abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik und die Rhythmik sind erkennbar. Das Tempo ist passend zur Melodie gewählt. Der Agogik wird zuwenig Aufmerksamkeit gewidmet und strahlende Höhepunkte werden vermisst.

Musikalischer Ausdruck

Die oben genannten Mängel schlagen auf das Punktekonto und ergeben für diesen Vortrag eine Klasse 2.

Juror(in): Agi Wicki

Alphorn Einzel

Fähndrich Hermann, Rain

Klasse: 3

«D Sunnä chund» von A. L. Gassmann

Tonkultur

Der volle, weiche Ton wirkt über dem e2 dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Probleme mit der Treffsicherheit ergeben eine harzige Beweglichkeit. Unreine Tonintervalle stören. In den mittleren und tieferen Lagen ertönt die Intonation rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Ein schönes pp und ein kräftiges ff fehlen. Die stockende Spielweise unterbricht die Melodiebögen. Das Ganze wirkt verzogen. Die staccati werden unsauber angestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Im mittleren Teil ist die Rhythmik sehr ungenau. Der Anfang und der Schluss gelingen. Der ganze Vortrag lebt zu wenig. Spannung fehlt.

Musikalischer Ausdruck

Der ganze Vortrag wirkt verklemmt und nicht fließend. Dieser Sonnenaufgang wird getrübt von vielen Wolken.

Juror(in): Hans Scheuber

Feremutsch Josef, Petit-Lancy

Klasse: 3

«Im Aletschwald» von Lukas Schmid

Tonkultur

Während des ganzen Vortrags erklingt das Alphorn unseres westschweizer Kameraden flach und grell. Dem Ton mangelt es an Tragfähigkeit.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Darbietung wird begleitet von vielen Schnarrtönen. Bezüglich der Beweglichkeit ist der Bläser bei seinem heutigen Auftritt in einem engen Korsett gebunden. Die hohen Lagen ab e2 sind meist überdrückt und dünn.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Der Vortrag wird ohne nennenswerte Lautstärkenunterschiede geblasen. Die Phrasenenden sind durchwegs nicht sauber ausgeblasen und enden teilweise abrupt. Der Bläser artikuliert durchwegs gleich und ziemlich hart.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum ist im ganzen Vortrag klar erkennbar. Auch rhythmisch wird relativ sauber geblasen. Die Spannungs- und Entspannungselemente fehlen, abgesehen von vereinzelt ritardandi, gänzlich. Die Zeit wird gut erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt gesamthaft flach und langweilig und besitzt keine Aussagekraft.

Juror(in): Thomas Furger

Alphorn Einzel

Feremutsch Marinette, Petit-Lancy

Klasse: 3

«Une première à Torgon pour Marinette» von Patrick Bielser

Tonkultur

Der Ton ist etwas dünn, aber angenehm.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Im langsamen Teil happert es mit der Treffsicherheit und der Beweglichkeit. Dafür stimmt die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

In Sachen Dynamik lässt sich mehr machen. Vor allem strahlende fortis fehlen. Die Melodiebögen sind zum Teil unterbrochen. Es wird sinngemäss artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik wirken etwas schleppend. Auch agogisch wird zuwenig riskiert.

Musikalischer Ausdruck

Es ist ein technisch anspruchsvolles Stück, das unbedingt strahlender und frischer gespielt werden muss.

Juror(in): Mathis André

Ferrari Renato, Amsteg

Klasse: 1

«Uf em Arni» von Renato Ferrari

Tonkultur

Der helle und klare Ton strahlt in allen Lagen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die reine Intonation ist sehr erfreulich. Elegant bewegst du dich durch die Melodie. Der kleine Aussetzer auf g2 vermag das Ganze nicht zu stören.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird aus dem Vollen geschöpft. Die Noten formst du passend. Die musikalischen Bögen werden, mit Ausnahme des Schlussteiles, korrekt gespielt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Eine exakte Rhythmik mit klarer Takteinteilung ist durchwegs verständlich. Die musikalische Lebendigkeit wird vorwiegend mit ritartandi abgegrenzt. Die accelerandi sind ansatzweise vorhanden. Mit 2' 33" ist die Zeit erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Du hast uns eine gelungene Eigenkomposition gespielt. Vermisst werden als Ganzes spannende Höhepunkte, welche dein Spiel noch um einiges aufwerten könnten.

Juror(in): Thomas Stofer

Alphorn Einzel

Fuchs Guido, Schachen

Klasse: 2
«Frohe Zeiten» von Lukas Schmid

Tonkultur

Am Anfang ist die Tonqualität weich und lieblich, später in den Hochlagen eher kraftlos und dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist bis auf einige Kratzer und Klebetöne lobenswert. Der Beweglichkeit kann noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bis auf die oberen Lagen tönt die Intonation sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist etwas flach und reicht nur von mf bis f. Die einzelnen Phrasen werden klar gegliedert. Artikuliert wird sinngemäss und der Melodie entsprechend.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die klare Metrik und die ausgewogene Rhythmik sind einwandfrei und wissen zu gefallen. Hingegen wird in der Agogik monoton musiziert. Durch variable Tempowechsel könnte mehr Spannung erzeugt werden.

Musikalischer Ausdruck

Ein ansprechender Vortrag, aber etwas verhalten und auf Sicherheit gespielt. Es fehlt das Salz in der Suppe.

Juror(in): Richi Wagner

Fuchs Walter, Zürich

Klasse: 2
«Ämmesprung» von Franz Kuster

Tonkultur

Mit dumpfem und in hohen Lagen dünnem Ton wird begonnen. Ab Mittelteil wird der Ton voller und klarer.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Anfangs wird vorsichtig und mit einigen Streifern vorgetragen. Ab dem 2. Teil wird recht sicher und wendig aufgespielt. Das g2 ist im 1. Teil getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird zu wenig differenziert. Was auffällt, sind einzelne Schwelltöne, die den Vortrag aber nicht zum Glänzen bringen. Die Phrasen sind logisch gegliedert und die Artikulation ist abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist erkennbar. Die schönen Tempowechsel gefallen und werden gut zum Ausdruck gebracht.

Musikalischer Ausdruck

Das Wasser der Emme fliesst anfänglich verhalten und etwas getrübt, die strahlenden Höhepunkte werden durchwegs vermisst.

Juror(in): Agi Wicki

Alphorn Einzel

Furger Thomas, Erstfeld

Klasse: 2

«Es Herz voller Liebi» von Michel Huser

Tonkultur

Der tragende, weiche Klang wird in den schnell lauter werdenden Tönen jeweils grell und scharf.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Zu Beginn strahlt der Bläser eine grosse Sicherheit aus. Im Verlauf des Vortrages schleichen sich jedoch einige kleinere und grössere Patzer in der Treffsicherheit ein. Der Schluss ist wieder sicherer. Die Beweglichkeit ist, dokumentiert durch die sicheren Tonsprünge, elegant. Die Intonation ist rein. Einzig der leise Schlusston ist ein wenig schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die vielen sehr schnell lauter werdenden Töne und die zärtlichen, leisen Passagen zeugen von der breiten dynamischen Palette. Gerade die bis ins ff aufgeblähten Töne stören die ansonsten differenzierte Gestaltung eher, als dass sie zu ihr beitragen. Die Phrasierung ist meist gut. Es fällt auf, dass die Phrasen, teilweise vor den letzten Tönen, abgebrochen und die Töne neu gesetzt werden. Die Artikulation ist variantenreich und bis auf kleine Unsauberkeiten bei schnelleren Tonfolgen klar und deutlich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind über den ganzen Vortrag hinweg klar und exakt gestaltet. Auch die unterschiedliche Tempowahl gefällt und macht den Vortrag unterhaltsam. Agogisch sind einige schön eingebaute ritardandi zu hören.

Musikalischer Ausdruck

Wir hören einen Vortrag mit viel Willen zur Gestaltung. Das Risiko wird vor allem bei den wunderbar ausgespielten langsamen Teilen belohnt. Die schnelleren Passagen wirken dagegen weniger souverän und etwas zu hastig.

Juror(in): Flavian Imlig

Alphorn Einzel

Furrer Werni, Bürglen

Klasse: 2
«Abigrot» von Franz Wipfli

Tonkultur

Der Klang ist grundsätzlich voll. In den hohen Lagen wird er etwas dünner.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Über den ganzen Vortrag hinweg sind einige kleinere Patzer zu verzeichnen. Phasenweise wirkt der Vortrag aber auch sicher. Die Beweglichkeit ist leicht eingeschränkt, was sich an den teilweise deutlichen Pausen vor grossen Tonsprüngen zeigt. Die Hochlagen sind intonationsmässig fast durchwegs zu tief. Die Haltetöne schwanken teilweise stark.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch macht der Bläser durchaus Unterschiede, sie sind aber eher klein. Ein richtig klingvolles f fehlt, leise Töne sind häufiger zu hören. Sehr schön ist der zärtliche Schlussston. Die Phrasen werden oft gut begonnen, aber nicht immer zu Ende gespielt. Die Artikulation ist durchwegs weich. Leider sind viele der zahlreichen Bindungen unsauber.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Rhythmus und vor allem Metrik sind zu Beginn des Vortrages undeutlich, im zweiten Teil dann aber besser. Im ganzen Vortrag sind nur sehr wenige Tempoveränderungen zu hören. Die langen Töne im Schlussteil werden schliesslich sehr schön und fermatenartig ausgespielt.

Musikalischer Ausdruck

Wir hören einen sehr ruhigen, gleitenden Vortrag. Leider fehlen ihm die ausdrucksrässigen Höhepunkte. Die Gestaltung ist diesbezüglich etwas zu vorsichtig.

Juror(in): Flavian Imlig

Galliker Kaspar, Beromünster

Klasse: 3
«De Sitesprung» von Gilbert Kolly

Tonkultur

Der Ton ist zittrig und heiser, in den Hochlagen dünn. Dadurch vermag er auch nur wenig zu tragen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit leidet während dem ganzen Spiel stark und es sind sehr viele Chratzer hörbar. Die Beweglichkeit ist harzig und unsicher. Zu Beginn des Vortrags werden die Hochlagen jeweils zu tief angeblasen, dies verbessert sich aber mit zunehmender Spieldauer.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird nur zwischen mf und f musiziert, ein strahlendes ff und ein zartes pp werden vermisst. Die Phrasierungsbögen werden logisch gezogen. Bei der Artikulation hören wir schöne staccati und legati. Mit Bindebögen würde der Vortrag noch mehr aufgewertet.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik und der Rhythmus sind durch die mangelhafte Treffsicherheit verzogen und ungenau. Bei der Agogik sind sehr schöne Ansätze vorhanden, die noch mehr ausgekostet werden müssen. Das Tempo wird gut gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Wir hören einen flachen, nicht ausgereiften Vortrag, dem die Höhepunkte fehlen. An der Treffsicherheit muss unbedingt gearbeitet werden. Wird diese besser, kann auch die Gestaltung verbessert werden.

Juror(in): Beat Koller

Alphorn Einzel

Galliker Roland, Hombrechtikon

Klasse: 3

«Schmiedemätteler» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der weiche und klare Klang ist in den Hochlagen etwas dünn. Leider ist der Ton nicht strahlend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durch den ganzen Vortrag hindurch gibt es Passagen, die sehr gut gelingen, aber auch solche mit vielen Streifern. Die Tonsprünge gelingen mit wenigen Ausnahmen gut. Bei der Intonation fallen nur wenige leichte Unreinheiten auf dem Ton c2 auf.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Lautstärkemässig verharret der Vortrag in einem mf. Es sind keine deutlichen Lautstärkeveränderungen zu hören. Die Phrasen werden zu Beginn nicht deutlich ausgespielt, sondern oft nur angedeutet. Im Mittelteil hört man vermehrt deutliche Phrasen. Die Artikulation ist durchwegs weich und wird gegen Ende undeutlich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist vor allem zu Beginn undeutlich und der Rhythmus weist einige Ungenauigkeiten auf. Im schnelleren zweiten Teil dagegen wird metrisch und rhythmisch genauer gestaltet. Die Tempoveränderungen sind zu zaghaft gespielt und kommen zu selten vor.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt - als Ganzes betrachtet - eher flach. Es fehlen ausdrucksvolle Gestaltungselemente und Höhepunkte.

Juror(in): Flavian Imlig

Gehrig Isidor, Egolzwil

Klasse: 2

«Urchigi Bärgler» von Hermann Studer

Tonkultur

Zu Beginn verhalten entwickelt sich die Tonkultur weich und angenehm.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist solide und phasenweise bestechend, mit nur kleineren Unsicherheiten. Recht ansprechend und locker ist die Beweglichkeit, sie wird aber mit zunehmender Spieldauer harzig. Die Intonation ist rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Von p bis f bewegt sich die dynamische Gestaltung. Sie wird aber nicht voll ausgekostet. Anschaulich ist die Phrasierung, die Artikulation ist geschmeidig und angepasst.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Nachvollziehbar und klar ist die Metrik. Der rhythmische Fluss wirkt teils unterbrochen. Die Agogik ist nur im rit., in Ansätzen, zu vernehmen. Die Geschwindigkeit ist angenehm, eher gemächlich, gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Nach einem verhaltenen Beginn steigert sich der Vortrag und bleibt auf einer risikolosen, auf Sicherheit gespielten, Darbietung stehen. Es fehlt an packender Frische.

Juror(in): Urs Gehrig

Alphorn Einzel

Gehrig Urs, Pfeffingen

Klasse: 2

«D'r Burgdorfer» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der Ton erklingt stets etwas heisrig und kratzig.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Durch den ganzen Vortrag hindurch ist die Trefferbarkeit nicht überzeugend. Dadurch leidet auch die Beweglichkeit. Die Intonation wirkt ungetrübt und sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird gestaltet, es fehlen jedoch strahlende Höhepunkte. Die Phrasen werden klar und deutlich ausgespielt. Sehr gut gepflegte Artikulation ist zu vernehmen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die rhythmischen Elemente wurden klar und exakt vorgetragen. Das Metrum ist stets präzise vernehmbar. Mit der spärlichen Agogik wird kaum Spannung erzeugt.

Musikalischer Ausdruck

Die Probleme im Bereich der Trefferbarkeit schmälern den ganzen Vortrag.

Juror(in): Walter Lussi

Gisler Klaus, Bürglen

Klasse: 2

«S'Gitschähöräli» von Anton Gisler

Tonkultur

Mit vollem Ton wird gestartet, je länger das Stück, desto flacher wird jedoch der Klang.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Es sind immer wieder Anhänger zu vernehmen. Die hohen Töne sind zum Teil unsauber in der Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Von p bis f wird alles geboten. Das Stück wird in schönen Phrasen vorgetragen. Leider wird alles tenuto artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist nicht immer ganz klar. Die Agogik ist etwas zu flach, das Tempo oft sehr schleppend.

Musikalischer Ausdruck

Trotz schöner Echos ist der Vortrag zu brav gespielt.

Juror(in): Mathis André

Alphorn Einzel

Hitz-Külling Sonja, Arisdorf

Klasse: 2

«die grün Fee» von Willi Sevez

Tonkultur

Die Tonqualität ist in den hohen Lagen eher flach, in den tieferen Lagen jedoch warm und voll. Die feinen Töne reissen zeitweise ab.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Töne müssen teilweise gesucht werden. Vor allem am Anfang stören einige Streifer die Melodie. Die Bläserin startet etwas zaghaft und unsicher. Mit der Zeit wird die Beweglichkeit jedoch immer besser. Die teils trübe Intonation wird vor allem bei den lang gehaltenen Tönen gut hörbar.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik wird zu wenig ausgeschöpft, meist wird im mezzoforte oder piano gespielt, ein kräftiges forte fehlt. Die Phrasen sind recht gut gewählt, jedoch nicht durchwegs schön ausgespielt. Mit legati und portati wird sehr abwechslungsreich artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Vor allem am Anfang ist die Metrik nicht immer klar erkennbar und die Rhythmik ist teilweise harzig. Die Triolen im dritten Teil wirken etwas zerhackt und nicht rhythmisch. Die Agogik wird zu wenig miteinbezogen.

Musikalischer Ausdruck

Die Melodie wirkt eher verhalten, es fehlt an Glanz und klaren Höhepunkten. Der lüpfigere Teil erinnert an eine Etüde, die Töne werden aneinander gereiht.

Juror(in): Ralph Michel

Hopson William, Calgary

Klasse: 1

«Schafhirte Melodie us em Delirium Tal» von William Hopson

Tonkultur

Der herrlich singende, warme und runde Alphorn ton ist vorbildlich.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die bestechende Treffsicherheit, die mühelose Beweglichkeit und die durchwegs absolut reine Intonation in allen Lagen zeichnen die professionelle Blastechnik aus.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Bandbreite wird vom forte bis hin zum beneidenswert feinen pianissimo voll ausgeschöpft. Die Satzgliederung in schöne lange Melodiebögen betont den liedhaften Vortrag. Jedoch sind die langen Atempausen dazwischen eigenwillig. Die musikalische Spannung droht zu verflachen. Dem wirkt die vielfältige agogische Gestaltung entgegen. Die wirkungsvollen Lippentriller verraten den Köhner.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird sehr eigenwillig, aber einwandfrei, gestaltet, der ganze Vortrag wird praktisch rubato dargeboten. Dementsprechend ist die Agogik sehr spannungsvoll und die Tempi werden gekonnt variiert.
Zeit: 3'09"

Musikalischer Ausdruck

Der liedhafte, tief empfundene, lyrische Vortrag wird mit professioneller Blastechnik und eindrücklicher, jedoch etwas eigenwilliger, Gestaltung dargeboten. Ein musikalisches Erlebnis!

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Alphorn Einzel

Huber Thomas, Neuenkirch

Klasse: 3

«Dr' Horngräbler» von H.J. Sommer

Tonkultur

Der Klang ist zu Beginn recht ansprechend mit der Dauer dumpf und luftig, teilweise mit Vibrationen störend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das Anspielen der Töne ist recht sicher.

Die Beweglichkeit wirkt während der ganzen Melodie sehr tastend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch bewegst du dich durchwegs im Bereich mf bis f, jedoch fehlen schöne piani.

Die einzelnen Phrasen laufen durchwegs ineinander und sind nicht klar wahrnehmbar.

Die Artikulation ist durchgehend in legato.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Differenzierte Betonungen sind nicht vorhanden, die einzelnen Töne wirken aneinander gereiht.

Die Tempowahl ist ermüdend.

Musikalischer Ausdruck

Die Komposition wird ohne Höhepunkte und langweilig vorgetragen.

Mit Glück erreichst du noch die Klasse 3.

Bemerkungen

Wir empfehlen dir viel Zeit in die Blastechnik zu investieren.

Juror(in): Estermann Beat

Huber Thomas, Erlinsbach

Klasse: 3

«Us em Guldetal» von H.J. Sommer

Tonkultur

Die Klangfarbe ist zu Beginn klar und voll. Mit zunehmender Dauer wird sie beim lauten Spiel hart und überdreht.

Es klingt in den Ohren nicht immer angenehm.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist lobenswert. Die Tonsprünge sind sicher angespielt. Eine reine Intonation ist bis auf die Hochlagen erfreulich.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird von mf bis ff gespielt. Der Toncharakter ist durchwegs gleich. Die Möglichkeiten werden nicht ausgeschöpft. Mit der Zeit wirkt der Vortrag monoton. Die Satzbildung ist erkannt. Leider strahlen die Höhepunkte nicht.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Rhythmik ist korrekt und die Metrik deutlich. Mit einer abwechselnden agogischen Gestaltung würden die musikalischen Höhepunkte Leben erhalten. Suche diese in der Melodie und bringe Spannung in sie hinein. Das Tempo ist flott gewählt und die Vortragsdauer mit der Zeit von 2'20" gerade erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Deine gespielte Melodie hat ein blasses Gesicht. Denke an die Farbenpracht der Natur und deren Vielfältigkeit. Die 2. Klasse verfehlst du nur knapp.

Juror(in): Thomas Stofer

Alphorn Einzel

Husstein Doris, Immensee

Klasse: 3

«vom Gitschäheräli» von Anton Gisler

Tonkultur

Die Tongebung erklingt matt und dumpf, in der oberen Lage dünn und nicht tragend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Am Anfang ist die Treffsicherheit noch gut, ab der Mitte wirst du dann unsicher und es schleichen sich viele Streifer ein. Ebenfalls bewegst du dich am Anfang wendig, aber auch hier bekundest du Mühe ab der Mitte. Das g2 ist immer zu tief in der Intonation und nach der Einleitung ist sie in den oberen Lagen gedrückt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Wenig Unterschiede gibt es in der Dynamik zu hören, sie ist nur im mf- Bereich. Am Anfang sind die Phrasen noch gut verständlich, sie werden dann aber überhastet und nicht mehr schön ausgespielt. Eintönig, meist gleichförmig gestossen ist die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durchwegs gut erfassen können wir das Metrum, auch ist die Rhythmik meist klar und verständlich. Flach und fad ist die Agogik, wir vermissen die Spannung und Entspannung.

Musikalischer Ausdruck

Der Melodie fehlen jegliche Höhepunkte, sie wird flach und ohne Tiefgang vorgetragen. Mehr Stütze und innere Ruhe würden den Vortrag aufleben lassen.

Juror(in): Armin Zollet

Imhof Daniel, Reussbühl

Klasse: 3

«Im Freudental» von Alfred Bürkli

Tonkultur

Angenehmer und warmer Ton, jedoch etwas mager und kraftlos.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Im 2. Teil schleichen sich einige Streifer ein, sonst klingt es recht gut. Die Beweglichkeit ist schwerfällig und wirkt stellenweise zähflüssig. Intoniert wird durchwegs akzeptabel.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist zaghaft und wenig ausgeschöpft, sie wird meist, mit Ausnahme eines forte im zweiten Teil, in mezzoforte gehalten. Die Gliederung der einzelnen Abschnitte ist leicht verzogen und gleichförmig ist die Artikulation, es fehlt eine abwechslungsreiche Gestaltung.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Vereinzelt schwer erkennbar ist das Metrum und auch die Rhythmik ist teilweise hinkend. Die Agogik ist spärlich und lässt nie eine natürliche Spannung aufkommen. Der Vortrag erreicht mit 2 Min. 17 Sek. nicht ganz die geforderte Mindestdauer von 2 Min. 20 Sek.

Musikalischer Ausdruck

Ein sehr sanfter, eher zaghafter Beginn, fein aber farblos. Es dringen Steigerungen durch, doch schlussendlich siegt die Sicherheit. Etwas mehr Mut für die Gestaltung würde den Vortrag sofort aufwerten.

Juror(in): Urs Gehrig

Alphorn Einzel

Imhof Ursula, Inwil

Klasse: 2

«Fröhlicher Älplertanz» von Hermann Studer

Tonkultur

Der weiche und volle Ton erklingt von Anfang bis zum Schluss überzeugend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit wird im ganzen Vortrag durch diverse Streifer und Klebetöne gestört. Dadurch wird die Beweglichkeit und der Spielfluss gehemmt. Die Intonation ist meist ungetrübt, nur gegen den Schluss sind Schwankungen im g² zu verzeichnen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird zwar schön differenziert gestaltet, aber die Höhepunkte fehlen weitgehend, *piani* und vor allem *forti* werden vermisst. Die Phrasierungen sind klar gegliedert. Bei der Artikulation fehlen wirkungsvolle Bindebögen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut erkennbar, allerdings sind die Tonlängen in der Rhythmik ungenau. Das Spektrum der Agogik wird aber nicht voll und ganz ausgeschöpft. Aussagekräftige *ritardandi* und *accelerandi* sind dennoch lobenswert.

Musikalischer Ausdruck

Ein interessanter und erzählender Vortrag. Einige blastechnische Mängel bringen Unruhe in die Darbietung und eine mittlere Klasse 2 wird erreicht.

Juror(in): Richi Wagner

Kälin Peter, Langnau am Albis

Klasse: 3

«Uf der Rossweid» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der Klang ist rund, aber verhalten, manchmal harzig und ohne Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Viele Streifer, Anhänger und Überschlüge begleiten den Vortrag. Die Beweglichkeit in der oberen Lage ist schwerfällig, wiederholt müssen Töne gesucht werden. In der Folge wird in der oberen Lage zu tief intoniert.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Eine eigentliche Dynamik wird vermisst, der ganze Vortrag ertönt mehr oder weniger in *mezzoforte*. Gefällig gestaltet sind die Melodiebögen, Schlusstöne werden aber oft abgebrochen und klingen nicht aus. Die Artikulation ist flach, praktisch alle Töne werden weich angestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist durch den ganzen Vortrag hindurch klar erkennbar, rhythmische Elemente fehlen jedoch. Agogische Ansätze sind keine vernehmbar. Die Zeit von 2'10" ist zu kurz und wird mit zwei Strafpunkten bewertet.

Musikalischer Ausdruck

Ein verhaltener, braver und blastechnisch unsicher dargebotener Vortrag, dem die musikalische Aussage fehlt. Der Vortrag hat noch ganz knapp die 3. Klasse erreicht.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Alphorn Einzel

Kaspar Fredy, Kriens

Klasse: 1

«Uf und dervo» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Nach einem schönen Einstieg wird der Ton im Mittelteil etwas dünner. Bis zum Schluss klingt er wieder voll und rund.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durchwegs sind kleine Streifer zu verzeichnen, vor allem im Intervall g1 - g2 ertönt das Spiel unsicher. Anfangs hast du etwas Mühe betreffend der Beweglichkeit, zunehmend spielst du sicherer und überzeugender.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Deine dynamische Gestaltung reicht vom feinen pp bis zum strahlenden, noch kontrollierten forte. Mit schönen Phrasen wird durch den ganzen Vortrag gestaltet, auch in der Artikulation ist bei schönen Bindebögen, weich gespielten breiten und kurzen Noten nichts zu bemängeln.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die metrische Gestaltung ist klar und deutlich erkennbar, vor allem wird beim lüpfigen 3er Takt gut gestaltet. Rhythmisch musizierst du genau. Agogisch wird zuwenig Spannung aufgebaut, denn rit. Und accel. Sind noch mehr möglich.

Musikalischer Ausdruck

Eine schöne musikalische Gestaltung und gelungene Interpretation.

Juror(in): Felix Bieri

Kempf Hubert, Altdorf UR

Klasse: 2

«Vo mine Bärge» von Anton Wicki

Tonkultur

Dein Ton wirkt nervös und teilweise heisrig und leicht vibrierend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Viele Streifer beim Anspielen der Töne. Die Beweglichkeit ist eher träge und tastend. Die Stimmung ist gut.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dein dynamisches Spektrum bewegt sich zwischen mf und f, ein zärtliches piano vermissen wir. Die Artikulation ist durchgehend legato.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls wird durch viele Atmungen immer wieder unterbrochen. Rhythmisch bewegst du dich sicher durch die Melodie. Tempoveränderungen sind nur im Ansatz spürbar.

Musikalischer Ausdruck

Dem Vortrag fehlen schön aufgebaute und zusammenhängende Höhepunkte. Die Töne sind aneinander gereiht und zuwenig ausgekostet. Mit viel Glück bleibt dir eine Klasse 2 erhalten.

Juror(in): Estermann Beat

Alphorn Einzel

Krebsler Karl-Heinz, Dietlikon

Klasse: 2

«D'r Weidwäg us» von H.J. Sommer

Tonkultur

Zu Beginn ist der Ton voll und klar. Mit zunehmender Spieldauer geht der schöne Ton allmählich in Vergessenheit. Schade!

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Wie beim Faktor 1 wird zu Beginn sauber musiziert. Im Mittelteil schleichen sich Unsicherheiten ein. Die Treffsicherheit lässt nach. Die Tonsprünge bleiben aber trotzdem rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Eine abwechselnde Tongestaltung ist zu hören. Vermisst wird ein feines piano oder pianissimo. Die Satzbildung wird nicht immer zusammenhängend fertig gespielt, z.B. im 2. Teil. Die Artikulation ist lobenswert, passend und angenehm angewendet.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Melodie wird mit Spannung und Abwechslung vorgetragen. Der Puls ist durchwegs spürbar. Die exakte Rhythmik ist vorzüglich. Bravo. Zeit 2' 40".

Musikalischer Ausdruck

Die Aussagekraft der Melodie wirkt etwas befangen. Der freie Lauf wird vermisst. Die zweite Klasse bleibt dir aber sicher.

Juror(in): Thomas Stofer

Krummenacher Franz, Ebikon

Klasse: 3

«Bärgchilbi» von Hermann Studer

Tonkultur

Durch das Nachdrücken der Hochlagen ab e2 wirkt der Ton allgemein grell und überforciert.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Der Vortrag wird begleitet von vielen Ansprechfehlern. Die Darbietung wirkt lebendig. Die Hochlagen sind dünn und gedrückt

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Wir hören bezüglich Lautstärke nur forte- und mezzoforte-Passagen. Die ruhigen, leisen Töne sind nicht zu vernehmen. Der Vortrag wirkt dadurch flach. Die Unterteilung der Melodie ist sinnvoll. Die Artikulation ist ohne Abwechslung.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Gegen Ende des Vortrages ist das Melodiemass leicht verzogen. Rhythmisch wirkt der ganze Vortrag wenig pointiert. Die agogischen Elemente sind nur in Ansätzen wahrzunehmen.

Musikalischer Ausdruck

Dem Vortrag fehlt die Ruhe. Er wirkt rau.

Juror(in): Thomas Furger

Alphorn Einzel

Langenstein Karl, Wauwil

Klasse: 1

«Uf em Grat» von Josef Studer

Tonkultur

Der prächtige, strahlende und kräftige Alphorn ton überzeugt. Eine angenehme und passende Vielfalt.

Blastechnik *Treffer Sicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Leichtfüssig und geschickt wird in allen Lagen intoniert. Die kleinen Kratzer und Streiferli stören diesen Vortrag nicht allzusehr. Die Reinheit der Töne ist tadellos.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung erfreut uns und die Melodie ist voller Spannung. Die sinn gemässe Satzform gelingt bildhaft, wie auch die ausgereifte, wirkungsvolle Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Positiv zu erwähnen sind die sehr schön fliessende Metrik und auch der einwandfreie und exakte Rhythmus. Klare und einfühlsame Tempoveränderungen werden eingesetzt. Bildhaft ist diese Gratwanderung.

Musikalischer Ausdruck

Dieser abwechslungsreiche und beeindruckende Wettvortrag voller Höhepunkte hat die Höchstnote redlich verdient.

Juror(in): Richi Wagner

Lüthi Roland, Münsingen

Klasse: 1

«Dr alt Äschlismatter» von Hermann Studer

Tonkultur

Ein voller, runder und klangvoll strahlender Ton.

Blastechnik *Treffer Sicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Diverse kleine Streifer und Stolperer, vor allem beim g2 und bei etwas hastigen Passagen, wirken unruhig. Die Beweglichkeit ist jedoch locker und agil und die Intonation ist durchwegs einwandfrei.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Breite wird voll ausgenutzt, vom feinen pianissimo bis zu kräftigen Höhepunkten wird sehr differenziert gestaltet. Anschaulich und fassbar werden die Melodiebögen phrasiert und die abwechslungsreiche Artikulation wird wirkungsvoll eingesetzt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist meist klar, ausser in einzelnen schnellen Passagen, die überhastet wirken. Rhythmisch wird die Melodie gekonnt ausgespielt. Die ausgekostete Agogik erzeugt schöne musikalische Spannungen. Die Tempowechsel sind trefflich gewählt. Der Beginn wirkt etwas behäbig. Zeit: 2'56"

Musikalischer Ausdruck

Ein mit viel musikalischem Feingefühl dargebotener Vortrag, der trotz kleinen Mängeln zu begeistern vermag.

Juror(in): Karl-Heinz Kребser

Alphorn Einzel

Marfurt Markus, Ettiswil

Klasse: 1

«Der Lischebödel» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Mit kräftigem, anfänglich leicht heisrigem und teilweise luftigem Alphorn-ton wird vorgetragen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Beweglichkeit ist lobenswert. Die Treffsicherheit wird von vereinzelt Streifern getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird abwechslungsreich und interessant interpretiert. Die Phrasen sind zum Teil kurzatmig und etwas verzogen. Die Artikulation ist abwechslungsreich und passend.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind klar erkennbar und präzise. Mit der Agogik wird durchwegs sparsam umgegangen!

Musikalischer Ausdruck

Die dynamisch gestalteten Höhepunkte kommen nie recht zum strahlen, was fehlt sind spannende Momente, die den Vortrag um einiges aufwerten würden. Dank der eindrücklichen dynamischen Gestaltung kann noch die Klasse 1 gegeben werden.

Juror(in): Agi Wicki

Marti Willi, Willisau

Klasse: 2

«Urchige Bärger» von Hermann Studer

Tonkultur

Der Ton klingt zu Beginn leicht luftig und chudrig, wird aber mit zunehmender Spieldauer besser.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Etliche Streifer, Stolperer und einzelne nachgedrückte Töne begleiten den Vortrag. Dadurch wirkt die Beweglichkeit gelegentlich harzig. Intoniert wird durchwegs sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird nicht gross differenziert, Höhepunkte und piani fehlen. Die Phrasierung ist nicht immer klar, einzelne Satzenden werden nicht ausgespielt, was unruhig wirkt. Artikuliert wird ziemlich einförmig, die meisten Töne werden gestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut nachvollziehbar. Einzelne Passagen sind rhythmisch sehr gefällig, andere sind wegen Streifer verzogen. Ausser ritardandi wird agogisch kaum gestaltet und interessante Tempowechsel fehlen. Zeit: 3'10"

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wird verhalten und auf Sicherheit bedacht dargeboten. Er lebt zu wenig und ihm fehlen musikalische Höhepunkte und die Spannung. Der Vortrag erreicht noch die Klasse 2.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Alphorn Einzel

Marty Hans, Reussbühl

Klasse: 4
«Im Freudetal» von Alfred Bürkli

Tonkultur

Der Ton wirkt recht dumpf, in den hohen Lagen luftig, gepresst und zunehmend ermüdet.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Fast durchwegs werden die Töne herantastend angeblasen, wobei sich oft Streifer einmischen. Dadurch wirkt auch die Beweglichkeit vorsichtig. Die Intonation klingt sehr unsicher und trübe, vor allem in den hohen Lagen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist zu wenig ausgeprägt, es scheint, als wäre diese etwas vergessen gegangen. Die Artikulation ist etwas eintönig. Durchwegs wird legato gespielt. Die Phrasen sind nicht klar erkennbar.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die metrische Gestaltung in allen Teilen leidet wegen der blastechnischen Mängel sehr. Leider kommt nie so recht eine gesunde musikalische Spannung auf. Der heutige Vortrag ist weit unter der Mindestzeit. Schade, denn dies hat leider noch zusätzlich einige Minuspunkte eingebracht.

Musikalischer Ausdruck

Die Melodie wirkt gespielt, sie wird nicht miterlebt. Mit mehr Risiko und frecherem Spiel wären sicher noch ein paar Pluspunkte drin gelegen.

Juror(in): Ralph Michel

Meyer Hans, Affoltern

Klasse: 3
«Alpstäh» von Beat Bischof

Tonkultur

Die Klangfarbe gefällt zu Beginn des Spieles. Mit zunehmender Dauer wirkt sie unkontrolliert und manchmal klirrend. In den Hochlagen wird mehr Kraft erwartet.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Einige Unsicherheiten sind durchwegs im Anspiel des Tones zu vermerken. Die Tonsprünge sind vorsichtig und manchmal ungenau. In der Hochlage ist das g² schwach und deshalb fällt es im mittleren Teil zu tief aus. Eine bessere Atemstütze könnte einige Unsicherheiten verhindern.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist eng gesteckt. Ein feines pianissimo und im Gegensatz ein kräftiges forte werden vermisst. Die Satzbildung ist vorhanden. Sie wird aber manchmal unnatürlich unterbrochen oder nicht zu Ende gespielt. In der Tongestaltung sind Bindungen und portati vorhanden.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durch die oben erwähnten Unsicherheiten ist der Puls des Taktes nicht immer klar spürbar. In der agogischen Gestaltung sind ritardandi vorhanden. Eine Spannung zu einem musikalischen Höhepunkt ist nicht hörbar. Mit 2' 40" ist die Zeit gut erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Die gespielte Komposition hat einen faden und unsicheren Charakter erhalten. Eine neugierigere oder spannendere Aussagekraft der Melodie wird dich beim nächsten Mal in eine bessere Klasse bringen.

Juror(in): Thomas Stofer

Alphorn Einzel

Moor Christoph, Küttigen

Klasse: 4

«Am Weiher» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Es wird mit einem heisrigen, kratzigen und wenig tragenden Ton gespielt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durchwegs werden die Töne tastend angeblasen, wobei sich viele Chafler und Streifer einmischen. Dadurch wirkt auch die Beweglichkeit zähflüssig. Wir hören eine unreine und schwankende Stimmung im ganzen Vortrag.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird nicht differenziert, wir hören durchwegs nur mezzoforte. Fortissimo und pianissimo fehlen gänzlich. Die Phrasen sind kaum erkennbar und die Artikulation wirkt hart.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls der Musik ist nicht erkennbar und die rhythmische Gestaltung lässt viele Wünsche offen. Dadurch werden die agogischen Veränderungen verhindert.

Musikalischer Ausdruck

Der ganze Vortrag wirkt verhalten, und die Ausstrahlung fehlt leider gänzlich.

Juror(in): Walter Lussi

Müller Franz, Oensingen

Klasse: 2

«Bim Raaftkapälli» von Lukas Schmid

Tonkultur

Mit bravem, aber angenehmem Ton geht's los.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist durchwegs gut, doch wirkt alles etwas steif. Die Tonhöhen sind rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch fehlt ein strahlendes forte. Das Stück wird in klare Phrasen eingeteilt. Die Artikulation ist zu flach.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Taktarten müssen besser gezeigt werden. Es werden keine accel. gemacht. Das Tempo ist langweilig.

Musikalischer Ausdruck

Der ganze Vortrag wirkt zu brav, ja gar etwas zögerlich. Mit etwas mehr Schwung würde Musik gemacht.

Juror(in): Mathis André

Alphorn Einzel

Müller Walter, Luzern

Klasse: 1

«Bim Raaftkapälli» von Lukas Schmid

Tonkultur

Der warme und klare Ton gefällt. In den Hochlagen könnte er mehr an Kraft vertragen

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Im 2. Teil ist das e2 etwas tief. Dies vermag aber die Trefferbarkeit und die sicheren Tonsprünge nicht zu schmälern.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Ein kräftiges forte würde der dynamischen Gestaltung noch den letzten Glanz geben. Die Abstufungen laut und leise sind vorhanden. Die Phrasen sind, mit Ausnahme des letzten Teiles, zusammenhängend und korrekt ausgespielt. Mit ausgeprägter Artikulation könnte noch mehr Abwechslung in die Melodie gebracht werden.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die rhythmischen Figuren sind exakt und die Metrik ist klar. Das Spannen auf einen Höhepunkt geht etwas unter. Die Tempowahl ist korrekt. Zeit 2' 30".

Musikalischer Ausdruck

Du hast uns das Raaftkapälli von der schönen und ruhigen Seite präsentiert. Mit diesem gelungenen Vortrag erreichst du die erste Klasse.

Juror(in): Thomas Stofer

Müller-Stadelmann Josy, Nebikon

Klasse: 2

«Frühlingstraum» von Hermann Studer

Tonkultur

Ein etwas dünner, aber wohlklingender Alphorn von Anfang bis Ende.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Die kleinen Streifen beim Einstieg stören wenig. Während des Vortrages schleichen sich vermehrt Ansprecherfehler ein. Erfreulich während der ganzen Darbietung ist die Beweglichkeit. Die hohen Töne sind oft unrein, vor allem das g2 klingt anfangs etwas zu hoch.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch bewegst du dich zwischen p und mf, hier fehlt ein kräftiges forte. Die Phrasen werden klar unterteilt und mit breiten und kurzen Noten artikuliert du abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik wird gegen Ende des Vortrages leicht verzogen, die Rhythmik erscheint uns recht ansprechend. Durch die ganze Darbietung fehlen schneller und langsamer werdende Phrasen, denn so erzeugst du durchwegs zu wenig Spannung.

Musikalischer Ausdruck

Ein leicht unruhiger Vortrag, dem das nötige Risiko fehlt.

Juror(in): Felix Bieri

Alphorn Einzel

Muralt Jürg, Menznau

Klasse: 2

«Frühlingstraum» von Hermann Studer

Tonkultur

Mit rundem, warmem und vollem Ton wird diese schöne Melodie dargeboten.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Etliche Stolperer und Chudertöne stören den Vortrag und die Beweglichkeit ist tastend und flüchtig. In den hohen Lagen sind zeitweise Trübungen der Intonation wahrzunehmen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Spannweite erstreckt sich zwischen p und f, die Höhepunkte fehlen. Durch den ganzen Vortrag ist eine klare Gliederung der Melodie erkennbar. Lobenswert ist die angepasste Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik kann erheblich verbessert werden, wenn du die Motive ruhiger und runder erklingen lässt. Der Rhythmus hört sich zum Teil holprig an. Schöne Ansätze im agogischen Spiel wissen zu gefallen.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt suchend und etwas verhaspelt. Dadurch fehlt die Spannung. Der Traum vom Frühling sollte mehr zum Ausdruck kommen.

Bemerkungen

Leider wird deine Darbietung stark gestört vom Helikopterlärm und dein Gehör und die Konzentration werden erheblich beeinflusst.

Juror(in): Richi Wagner

Näf Julius, Ennetbürgen

Klasse: 3

«Am Bristenstock» von Franz Wipfli

Tonkultur

Unten erklingt der Ton voll und kernig, die oberen Töne sind etwas dünner, flach und luftig.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Immer wieder sind störende Streifer zu vernehmen. Die Kratzer behindern die Beweglichkeit erheblich, diese ist zu flach vorgetragen. Den Ton g2 triffst du nur mit Mühe, das e2 erklingt durchwegs zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Spannweite erstreckt sich zwischen mf und f, hier sind keine *piani* vorhanden. Die Phrasierungsbögen werden meistens abgebrochen, so sind die Phrasen schlecht nachvollziehbar. Betreffend Artikulation machst du zu wenig Unterschiede zwischen breiten und kurzen Noten.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Unter der harzenden Beweglichkeit leidet die Metrik, sie wird anfangs schlecht verstanden. Beim 2. Teil spielst du flüssiger, hier fühlt man den Puls. Agogisch ist eine schönere Gestaltung möglich, wenige Male sind *accel.* und *rit.* spürbar. Besonders am Schluss spielst du eine schöne Verlangsamung. Mit der Zeit von 2'16" erreichst du die vorgegebene Spieldauer knapp nicht, was dir einen zusätzlichen Strafpunkt gibt.

Musikalischer Ausdruck

Nach einem schönen Beginn wird die Melodie nur noch zaghaft weitergespielt. Die musikalischen Höhepunkte fehlen, der Vortrag tönt unsicher und zunehmend verkrampft.

Juror(in): Felix Bieri

Alphorn Einzel

Oswald Walter, Emmenbrücke

Klasse: 2

«Uf der Bettmeralp» von Willi Giese

Tonkultur

Ein luftiger und dünner Ton kommt uns von Anfang bis Ende zu Ohren.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durchwegs solide, ohne nennenswerte Streifer ist deine Treffsicherheit, auch bewegst du dich recht wendig durch den Vortrag.

Meist rein und sauber wird intoniert, nur anfangs ist das g2 etwas tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Abwechslungsreich wird dynamisch gestaltet, von p - f ist alles vorhanden. Die Phrasen sind durchgehend unklar und werden überhastet. Auch ist die Artikulation eintönig und ohne Abwechslung, es wird alles gleich angestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum ist durchwegs nicht leicht zu spüren, auch die Rhythmik ist nicht richtig zu fassen, sie wirkt abgehackt. Bei angemessenem Tempo wird nur wenig Spannung aufgebaut in der Agogik.

Musikalischer Ausdruck

Dein Vortrag lebt nicht, er ist monoton und ohne Risiko. Dank deiner sicheren Blastechnik und der variablen Dynamik kannst du die 2. Klasse noch halten.

Juror(in): Armin Zollet

Patscheider Urs, Kriens

Klasse: 1

«Uf de Alp Gschneit» von Urs Patscheider

Tonkultur

Der Ton ist rund, voll und tragend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist sehr gut und die kleinen Streifer im Mittel- und Schlussteil vermögen nicht zu stören. Die Beweglichkeit ist ausgezeichnet und die Intonation ist durchwegs rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Bandbreite wird grösszügig ausgenützt, ein richtiger Ohrenschaus. Die Phrasierung ist sehr klar und die Artikulation abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar erkennbar und die Rhythmik sehr präzise. Dim., accel., rit. - alles, was zu einer spannungsvollen Agogik führt, wird angewandt.

Musikalischer Ausdruck

Ein überzeugender, miterlebter Vortrag mit lebendigem und einfühlsamem Ausdruck.

Juror(in): Renato Ferrari

Alphorn Einzel

Pfarrer Christian, Zuzgen

Klasse: 1

«äs Tänzli für Stefanie» von Hanspeter Schüpbach

Tonkultur

Der volle, warme und weiche Ton vermag uns von Anfang bis Ende zu überzeugen. Bei den Aushaltern ist ein leichtes Vibrato zu hören.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Du spielst stets sehr sicher und in allen Lagen elegant und wendig. Die schöne Melodie wird durchwegs sehr rein und klar intoniert.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch spielst du sehr fein, wir hören schöne piani, satte mezzoforti, aber ein strahlendes forte fehlt. Die Phrasen sind klar gegliedert und durchwegs meist legato artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist durchwegs klar nachvollziehbar. Die Rhythmik ist genau. Agogisch wird etwas zurückhaltend gestaltet, Spannungen durch accelerandi oder riterdandi fehlen.

Musikalischer Ausdruck

Wir hören heute einen sehr gefühlvoll gestalteten Vortrag. Uns gefällt deine feinfühligste Tonkultur sehr gut.

Juror(in): Ralph Michel

Roth Paul, Adliswil

Klasse: 1

«Im Alpstäh» von Beat Bischof

Tonkultur

Angenehm und voll erklingt das Alphorn zu Beginn des Vortrags. Mit zunehmender Dauer wird der Ton zittrig und eher dumpf.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist beachtlich, die kleinen Streiferli und Stolperer schmälern die Darbietung nicht gross. Die Beweglichkeit in den Tonfolgen ist locker und die Reinheit der Töne mustergültig.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Melodie ist unterhaltsam gegliedert und dynamisch aussagekräftig gestaltet. Die Pianostellen dürften wohldosierter sein. Die Artikulation ist durchs ganze Spiel vielfältig und passend.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

An der metrischen und rhythmischen Gestaltung gibt es nichts zu bemängeln. Die Agogik kommt jedoch etwas zu kurz und ist ohne grosse Spannung.

Musikalischer Ausdruck

Ein gefühlvoller, verständlicher Vortrag, der durchaus noch ausgefeilt werden kann. Dank der tänzerischen Spielweise wird die Höchstklasse noch erreicht.

Juror(in): Richi Wagner

Alphorn Einzel

Rougemont Roland, Arni

Klasse: 3

«D'r Murianer» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Deine Tonqualität ertönt dumpf, ohne Strahlen und nicht tragend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Zu deiner recht sicheren Treffsicherheit bewegst du dich vorsichtig und tastend durch den Vortrag. Durchwegs ist das g2 und das e2 sehr tief und gedrückt in der Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Nicht ausgeschöpft wird die Dynamik, sie ist ohne Höhepunkte und Spannung, alles nur im p - mf Bereich. Am Anfang sind die Phrasen gut getrennt und logisch, sie werden dann aber hastig und verzerrt. Durchgehend flach, ohne Veränderungen ist die Artikulation, es sind keine Bindungen und staccati vorhanden.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Immer fassbar ist das Metrum, auch die Rhythmik ist meist rund und wohl dosiert. Ohne Spannungsbögen ist die Agogik und mit 3' 15" würden ab und zu eine schnellere Gangart dem Vortrag gut tun.

Musikalischer Ausdruck

Die Melodie leidet sehr unter der Intonation, sie wird aber auch flach und ohne jegliche Spannung dargeboten. Mit mehr Atemstütze und Herzblut könnte der Murianer auch wieder lächeln.

Juror(in): Armin Zollet

Sangiorgio Antonio, Belp

Klasse: 2

«Alena» von Robert Oesch

Tonkultur

Deine Tongebung erklingt matt und wenig strahlend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Gleich zu Beginn sind mehrere Streifer zu notieren. Du kannst dich dann aber fangen, so wird die Treffsicherheit sicher. Vorsichtig bewegst du dich durch den Vortrag, dies bei solider Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Nicht ausgeschöpft ist die Dynamik, es fehlen strahlende forti. Die Phrasen werden meist nicht ausgespielt, am Ende sind sie immer abgehackt. Artikuliert wird recht abwechslungsreich, legati wechseln ab mit staccati.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Am Anfang ist die Metrik gut zu vernehmen, gegen Ende des Vortrags ist sie aber nicht mehr richtig zu fassen. Ebenfalls ist die Rhythmik nur am Anfang schön abgerundet, gegen Ende ist auch sie vezogen. Agogisch will keine Spannung aufkommen, sie ist flach und ohne Höhepunkte.

Musikalischer Ausdruck

Einen soliden und bedächtigen Vortrag können wir hören, aber er ist zu brav und es hat zu wenig Risiko in deiner Melodie.

Juror(in): Armin Zollet

Alphorn Einzel

Schaller Benedikt, Kriens

Klasse: 3

«D'r Weidwäg us» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Die Tongebung ist dumpf und ohne Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Es sind durchwegs nur wenig Streifer zu vernehmen in der Treffsicherheit. Am Anfang ist die Beweglichkeit noch wendig, sie wird aber dann vorsichtig. Gegen Ende schwankt die Intonation in den oberen Lagen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Nur spärlich fallen die dynamischen Unterschiede aus. Gut abgestuft und logisch sind die Phrasen, bei gleich bleibender Artikulation, die keine Abwechslung aufweist.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durchgehend ist das Metrum nicht leicht zu spüren, auch ist die Rhythmik immer wieder verzogen. Agogisch sind schöne rit. auszumachen aber es fehlen accel. Auch sind keine Tempowechsel vorhanden.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag ist ohne Ausstrahlung, es sind keine Höhepunkte vorhanden. Mit mehr Risiko und Schwung solltest du deinem Alphorn die Töne entlocken.

Juror(in): Armin Zollet

Schnider Christian, Sörenberg

Klasse: 1

«St. Antöni» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der Ton ist hell und klar.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist sehr gut und die wenigen, vereinzelt Streifer stören nicht. Die Beweglichkeit ist sehr gut. Die Intonation ist durchwegs rein, abgesehen von einem kleinen Tonfall am Anfang.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamischen Elemente werden voll ausgekostet, im Besonderen gefallen die Echos. Eine sehr klare Phrasierung und eine abwechslungsreiche Artikulation verleihen dem Vortrag eine Frische.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar erkennbar und die Rhythmik sehr präzise. Accel. und rit. werden passend als gestalterische Elemente angewandt.

Musikalischer Ausdruck

Ein frischer und lebendiger Vortrag. Bravo.

Juror(in): Renato Ferrari

Alphorn Einzel

Schnider Hanspeter, Giswil

Klasse: 1

«Alphornsätzli» von Robert Christen

Tonkultur

Der tragende und kräftige Beginn, aber auch der weiche Ton, gefällt, wenn auch bei der Schlussnote plötzlich ein störendes Klirren hörbar ist.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Es sind einige Streifer zu verzeichnen und die Tonsprünge werden vorsichtig angegangen. Die Intonation ist stets rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Bandbreite der Dynamik wird voll ausgeschöpft. Das weiche Anspielen des Tones passt ausgezeichnet mit den darauf folgenden Bindebögen zusammen. Die passenden musikalischen Bögen werden im mittleren Teil, durch das unsaubere Anstossen des Tones, gestört. Schade!

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Agogik leidet unter dem vorsichtigen Spiel. Auf einen musikalischen Höhepunkt soll die Spannung wachsen, um danach wieder zu ruhen. Rhythmisch wird sauber gespielt und die Metrik ist erkennbar. Mit 2' 20" erreichst du gerade die geforderte Zeit.

Musikalischer Ausdruck

Deine gespielte Melodie ist schön vorgetragen. Trotz des Lobes wird heute die Eleganz, oder auch eine Prise Pfeffer vermisst.

Juror(in): Thomas Stofer

Schnider Theo, Sörenberg

Klasse: 2

«Zwei Kaffee Träsch» von Hermann Studer

Tonkultur

Eine weiche Klangfarbe erklingt. Im zweiten Teil beginnt das piano zu klirren. Danach kannst du es aber gut wegstecken und der Ton erklingt wieder angenehm. In den Hochlagen ist er etwas dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Beim Start machen sich kleine Unsicherheiten bemerkbar. In der Folge wird sicher gespielt. Die Streifer hindern dich auch in der Beweglichkeit. Es wirkt leicht stockend. Die Intonation ist korrekt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

In der Dynamik wird von piano bis forte gespielt. Hier würde noch mehr Potential zur Verfügung stehen. Die Satzbildung ist grundsätzlich sehr gut. Am Anfang der Wiederholung stockt die Phrase durch das nicht ansprechen eines Tones. Dies passiert danach noch zwei mal. Der nicht angesprochene Ton ist Vergangenheit, schau nach vorne. Die abwechselnde Tongestaltung erfreut.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Rhythmik ist exakt und der Puls klar erkennbar. Agogisch wird abwechselnd und ausgereift gestaltet. Bravo! Die Zeit ist mit 2'34" gut erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Dein Spiel hinterlässt einen guten Gesamteindruck. Wenn du den musikalischen Höhepunkten in den Hochlagen freien Lauf lässt, würde eine erste Klasse erreicht.

Juror(in): Thomas Stofer

Alphorn Einzel

Seiler Christian, Buochs

Klasse: 3

«Im Ridli z'Beggeried» von Christian Seiler

Tonkultur

Der Klang ist meist flach, wirkt verkrampft und ist sehr luftig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Vielfach müssen die Töne gesucht und ertastet werden, dadurch wirkt der heutige Vortrag unsicher und nicht sehr beweglich. Die Intonation leidet ebenfalls unter den vielen Streifern. Vor allem beim ausgehaltenen Schlusston steigt die Intonation stark an und wird sehr dumpf.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Mit gutem Willen hast du versucht das Stück abwechslungsreich zu gestalten. Wir können Ansätze von Dynamik hören. Diese hätten ruhig noch differenzierter ausfallen können. Die Phrasen sind nicht immer klar und wirken verschwommen. Du artikulierst meist im legato. Ein paar zusätzliche portati hätten die Melodie noch aufgewertet.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Im ganzen Stück fehlt der Puls etwas. Das Metrum ist nicht immer gut nachvollziehbar und die Gestaltung der Notenwerte nicht genau. Ganz vergessen hast du die Agogik. Wir können leider keine hörbaren Tempoänderungen erleben. Und gerade diese hätten die nötige Spannung ins Stück gebracht.

Musikalischer Ausdruck

Bei deinem heutigen Vortrag will der Funke nicht so richtig springen, er hört sich eher flach an. Mit etwas mehr Risiko und differenzierterer Dynamik und Agogik würde dein Vortrag erlebter klingen.

Juror(in): Ralph Michel

Stämpfli Paul, Ennetbürgen

Klasse: 2

«Fründschaft» von Anton Gysler

Tonkultur

Ein warmer und runder Ton, der aber in der Höhe etwas dünn ist und im Verlauf des Vortrages auch mal zittrig wird.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Neben einigen Streifern sind gegen Ende vermehrt Überschlänge zu hören und einzelne Töne müssen gesucht werden. Die Beweglichkeit ist vorsichtig und die Intonation ist in allen Lagen nicht immer ganz präzise.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist gefällig, jedoch fehlen spannende Höhepunkte. Durch die schönen Melodiebögen ergibt sich eine klare Satzbildung. Da praktisch alle Töne gestossen werden, wirkt die Artikulation einförmig.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Anfänglich ist die Metrik klar erkennbar, später wird sie undeutlich. Dies wirkt sich auch auf die Rhythmik aus, die zunehmend verzogen wird. Agogische Ansätze sind vorhanden, erzeugen aber kaum musikalische Spannung.
Zeit: 2'40"

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wird zu sehr auf Sicherheit und ohne Höhepunkte dargeboten. Die musikalische Spannung und Würze fehlen. Der Vortrag erreicht noch die Klasse 2.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Alphorn Einzel

Steffen Peter, Ruswil

Klasse: 2

«Westschweizer Choral» von Lukas Schmid

Tonkultur

Mit weichem, etwas dumpfem Ton beginnt der Vortrag. In den Hochlagen wird der Klang zunehmend dünner und der Ton ist teilweise unsauber. In der normalen Lage bleibt er aber weich klingend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Abgesehen von wenigen Streifern ist der Vortrag zu Beginn sicher. Im Mittelteil schleicht sich ein gröberer Patzer und viele kleine Unsicherheiten ein. Die Tonsprünge zum g2 gelingen nicht immer problemlos. Die Intonation ist gut, abgesehen von leichten Trübungen beim g2.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch ist eine Gestaltung deutlich zu hören. Leider fehlen die klangvollen, lauten Passagen. Dafür wird im p sehr zärtlich musiziert. Die Phrasierung gelingt zu Beginn gut. Die Phrasen werden gegen Ende immer kürzer und müssen auch teilweise unterbrochen werden. Die zu Beginn klare Artikulation wird gegen Ende unsauberer.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch wird klar und deutlich gestaltet. Rhythmisch sind über den ganzen Vortrag hinweg einige, wenn auch nur kleine, Ungenauigkeiten zu verzeichnen. Die agogische Gestaltung ist schön, aber etwas zaghaft.

Musikalischer Ausdruck

Die zaghafte, aber deutliche Gestaltung zu Beginn wird durch die Unsicherheiten im zweiten Teil immer weniger hörbar. Dein Mut zu Beginn und im zweiten Teil wird leider nicht belohnt.

Juror(in): Flavian Imlig

Stocker Josef, Kriens

Klasse: 3

«Räbzyt» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Mit feinem, etwas flachem Alphornklang trägt uns der Bläser die Melodie vor.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Töne werden im allgemeinen recht gut getroffen. Die Darbietung wird agil geblasen. Ab e2 erklingen die Töne nicht mehr rein und fallen ab. Die Intonation wird nachhaltig beeinträchtigt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch setzt der Bläser keine Akzente. Es fehlen die erarbeiteten Höhepunkte. Der Vortrag ist zwar klar gegliedert, durch die teilweise kurzen Atempausen wirkt die Darbietung aber zerfahren und wird aus dem Zusammenhang gerissen. Die Artikulation wirkt monoton und ist ohne Abwechslung.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum kann im ganzen Vortrag nachvollzogen werden. Rhythmisch könnte der Bläser noch pointierter agieren und so den Vortrag aufwerten. Die agogischen Elemente fehlen beinahe gänzlich. Nur vereinzelte ritardandi sind zu hören. Mit 2' 35" ist die Zeit sehr gut getroffen.

Musikalischer Ausdruck

Dem Vortrag fehlt das Leben. Er wirkt langweilig.

Juror(in): Thomas Furger

Alphorn Einzel

Stofer Thomas, Sempach

Klasse: 1

«Hasenmätteler» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Klangvoller und strahlender Ton durch den ganzen Vortrag.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die elegante Beweglichkeit gelingt dank der perfekten Treffsicherheit. Die reine Intonation überzeugt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Sehr schöne ff bis pp. Alles wird gekonnt gespielt. Langatmige Melodiebögen werden gespannt. Schöne, vielseitige Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Melodie wird metrisch und rhythmisch präzise wiedergegeben. Unterschiedliche Tempoveränderungen bei den verschiedenen Teilen geben dem Stück das gewisse Etwas.

Musikalischer Ausdruck

Spannungsvoller Vortrag mit vielen Köstlichkeiten. Ein herzliches Bravo!

Juror(in): Hans Scheuber

Studer Martin, Niederwil SO

Klasse: 4

«Dank» von Hans Jörg Sommer

Tonkultur

Der getrübbte, in den hohen Lagen kratzige Ton, wirkt ab dem Mittelteil ermüdet.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Wir hören eine mangelhafte Treffsicherheit und eine zaghafte Beweglichkeit durch den ganzen Vortrag hindurch. Die schwankende Intonation stört durchwegs.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird alles nur in mezzoforte gespielt. Schöne Bindebögen fehlen gänzlich. Es wird vorwiegend staccato artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durch die blastetechnischen Mängel sind die Metrik und die Rhythmik stark gestört. Es kann keine Spannung mehr erzeugt werden.

Musikalischer Ausdruck

Die ganze Melodie erklingt zaghaft und wirkungslos.

Juror(in): Walter Lussi

Alphorn Einzel

Thalmann Josef, Sarnen

Klasse: 2
«Bättruef-Jutz» von Anni Wallimann

Tonkultur

Anfänglich mit rundem und in den höheren Lagen weniger kräftigem Ton wird aufgespielt. Im Mittelteil ist der Ton gepresst.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Recht sicher und wendig wird anfänglich vorgetragen, aber zunehmend wird vorsichtig gespielt und es schleichen sich Streifer und Hänger ein und die Intonation ist in den hohen Lagen leicht getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Spannweite bewegt sich zwischen mezzoforte und forte, feine piani und strahlende Höhepunkte werden vermisst. Die Artikulation ist angepasst.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik und Rhythmik ist erkennbar. Spannungsvolle Momente werden bis zum Schluss nur spärlich eingebaut.

Musikalischer Ausdruck

Ein einfühlsamer und etwas (zu) brav wirkender Vortrag, dem die Ausstrahlung nur im Ansatz spürbar ist.

Juror(in): Agi Wicki

Tschumi Hugo, Murgenthal

Klasse: 1
«Golmenegg» von Paul Flückiger

Tonkultur

Mit einem klaren und strahlenden Ton wird hervorragend musiziert.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist, abgesehen von einem kleinen Stolperer im 2. Teil, bestechend. In allen Lagen spürt man die Sicherheit des Bläusers. Eine reine Intonation ist durchwegs hörbar.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist von ppp bis ff voll ausgereizt. Diese Spannweite hört man selten. Bravo! Die Phrasierung und Artikulation werden gekonnt angewendet. Der Schleifer könnte etwas mehr ausgespielt werden.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Mit der exakten Rhythmik spürt man auch ganz klar den musikalischen Puls. Die Höhepunkte werden sehr gut ausgekostet. Die starken rallentandi am Ende einer Phrase sind Interpretationssache. Die wechselnden tempi gefallen und sind angenehm. Zeit 2'52".

Musikalischer Ausdruck

Wir dürfen eine wunderschön gespielte Melodie miterleben. Bei solcher Musik ist dir die Höchsklasse sicher. Bravo!

Juror(in): Thomas Stofer

Alphorn Einzel

von Arx Thomas P., Langenbruck

Klasse: 4

«Aus dem Gerental» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der zu Beginn angenehme, warme Ton wird zunehmend dumpfer und vermag kaum mehr zu tragen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Treffsicherheit und Beweglichkeit bereiten mit zunehmender Vortragsdauer immer mehr Mühe. Viele Töne, vor allem in den höheren Lagen, wollen nicht mehr ansprechen. Die Intonation ist durchwegs getrübt, häufig sind Schlusstöne stark schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung begrenzt sich auf mf. Strahlende forti oder zarte p fehlen. Die anfänglich noch erkennbare Gliederung der Melodie zerfällt durch die blastetechn. Mängel bis zur Unkenntlichkeit. Die anfänglich doch hörbar differenzierte Artikulation erleidet das gleiche Schicksal.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind zu Beginn erahnbar, zerfallen aber ebenfalls mit zunehmender Spieldauer. Zudem ist der Vortrag mit 2' 10" zu kurz geraten.

Musikalischer Ausdruck

Nach dem harzigen Start wird versucht die Melodie in Gang zu bringen. Leider verhindern dies die oben erwähnten grossen blastetechnische Probleme. Durch das verkrampfte Spiel kann keine musikalisch Aussage entstehen.

Juror(in): Mathis André

von Moos Lukas, Sarnen

Klasse: 2

«Alpsegen» von Robert Körnli

Tonkultur

Die Tongebung ist angenehm, rund, warm und kräftig. In den hohen Lagen wirken die Töne fast etwas zu grell.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit wird von einigen Streifern und Hängern etwas in Mitleidenschaft gezogen und wirkt zunehmend ermüdet. Die Unsicherheiten stören dann auch die Beweglichkeit. Die Intonation ist zeitweise etwas getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird die volle Bandbreite ausgeschöpft. Sehr schön ist das pianissimo am Ende der Teile. Leider klingen die fortissimi vielfach überblasen, dies vor allem am Anfang. Die Phrasen wirken teilweise zerhackt. Die Bindungen werden sehr klar hervorgehoben, auch wenn diese manchmal etwas grob und kratzig wirken.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum und der Rhythmus sind durchwegs recht klar und verständlich. Der Melodiefluss kommt aber teilweise durch die Streifer ins stocken. Agogisch wird nur spärlich gestaltet und die tempi werden mit zunehmendem Spiel schleppend.

Musikalischer Ausdruck

Wir können heute einen sehr kraftvollen Vortrag hören. Manchmal hast du etwas zu viel Kraft spielen lassen was den Vortrag manchmal etwas grob klingen lässt.

Juror(in): Ralph Michel

Alphorn Einzel

von Moos Niklaus, Flüeli-Ranft

Klasse: 2

«Vergiss mi nid» von Robert Kurzen

Tonkultur

Der herbe, luftige Ton wirkt gepresst und zittrig.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Trefferbarkeit ist zu Beginn stolpernd, bessert sich aber mit zunehmender Spieldauer. Das Gleiche trifft bei der Beweglichkeit zu. Erst harzig und vorsichtig, dann ist eine geschickte Steigerung vernehmbar. Die Intonation ist rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist wohldosiert von p bis f und die Phrasierung ist bei einzelnen Abschnitten zerhackt. Artikuliert wird angepasst, leider mit wenig Abwechslung.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls ist leicht verschwommen und der Unterschied der Tondauer leicht gestört. In der Agogik sind sinngemässe Phasen zu vernehmen, allerdings nur in Ansätzen.

Musikalischer Ausdruck

Frisch, mit spürbarem Risiko vorgetragene Darbietung. Vielfach doch sehr brav und mit einigen Unsicherheiten ins Ziel gerettet.

Juror(in): Urs Gehrig

Wagner Richard, Kerns

Klasse: 1

«D'r Wildhüeter» von Hans Britschgi

Tonkultur

Der helle, klare As-Horn Ton ertönt gegen Schluss etwas luftig.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Kleine Stolperer im Mittelteil stören die gute Trefferbarkeit und elegante Beweglichkeit kaum. Die reine Intonation überzeugt im ganzen Vortrag.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Vom feinen pp bis zum kräftigen ff ist alles zu hören. Der sinnvoll gestaltete Vortrag gefällt. Die weiche, abwechslungsreiche Artikulation passt hervorragend zum Stück.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Perfekt wird die Melodie rhythmisch und metrisch wiedergegeben. Fließende Tempoveränderungen überzeugen und geben dem Vortrag das gewisse Etwas.

Musikalischer Ausdruck

Ein musikalischer, ausgereifter Vortrag mit vielen Feinheiten gespickt. Ein herzliches Bravo gehört dem Bläser.

Juror(in): Hans Scheuber

Alphorn Einzel

Wallimann Edy, Alpnach

Klasse: 1

«Bättrufjutz» von Anna Wallimann

Tonkultur

Zu Beginn ist der Ton hell und klar nur im Schlussteil wirkt er leicht fiebrig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit wird nur durch vereinzelt Streifer gestört, ansonsten bewegst du dich leichtfüssig durch die Komposition.

Die Stimmung ist durchwegs gut nur in den hohen Lagen neigen die Aushaltetöne dazu fallen gelassen zu werden.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamischen Möglichkeiten werden gekonnt eingesetzt.

Die Gliederung der Motive nimmt mit der Dauer ab und ist nicht mehr klar erkennbar.

Etwas eintönig erleben wir die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird exakt gestaltet und musiziert.

Tempounterschiede sind nur durch riterdandi wahrnehmbar, der Spannungsaufbau fehlt.

Musikalischer Ausdruck

Ein schöner und lieblicher Vortrag dem die Highlights fehlen.

Trotzdem schaffst du noch knapp den Sprung in ein sehr Gut.

Juror(in): Estermann Beat

Welti Regine, Rüti

Klasse: 3

«Aus dem Gadmertal» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der sehr feine, dünne Ton vermag in den Hochlagen nicht zu überzeugen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die unsichere und stolpernde Treffsicherheit lässt keine elegante Beweglichkeit zu. Durch die verklemmte Spielweise ertönen die g2 immer wieder zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Der ganze Vortrag ertönt nur mf bis f. Die pp und ff werden gänzlich vermisst. Die Melodiebögen werden immer wieder durch die unsichere Spielweise gestört. Die abwechslungsreiche Artikulation gefällt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durch die verhaltene Spielweise wird die Rhythmik gestört. Agogische Veränderungen sind kaum hörbar.

Musikalischer Ausdruck

Viele schöne Ansätze für ein schönes Alphornspiel wären vorhanden. Mit mehr Risiko, Salz und Pfeffer, gelingt es das nächste Mal bestimmt besser.

Juror(in): Hans Scheuber

Alphorn Einzel

Wicki Agi, Nottwil

Klasse: 1

«Christian Schibi 1653» von Hermann Studer

Tonkultur

Wir hören eine glanzvolle, warme Tonkultur mit einer füllenden Resonanz. Ein strahlender, kultivierter Alphornklang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist hervorragend, mit unwesentlichen kleinen Streiferchen. Graziös ist die Beweglichkeit vom Bass g bis g2. Eine tadellose Intonation rundet die überaus positive Blastechnik ab.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist beachtlich von pp bis f umgesetzt. Jutzig und vielfältig sind die gut verständlichen Abschnitte mit abwechslungsreicher Artikulation versehen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Gekonnt betont ist der Puls und einwandfrei ist die Rhythmik. Tempoveränderungen sind im Ansatz zu vernehmen und die Vortragsdauer ist mit 2 Min. 37 Sek. gut gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Ein tief empfundener, ausgereifter, gefühlvoller und sehr lieblicher Vortrag. Jutzig und mit Freude dargeboten.

Juror(in): Urs Gehrig

Zemp Manuela, Ettiswil

Klasse: 2

«Hirtenlied» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Die Klangfarbe bewegt sich von strahlend bis gedrückt und der Ton erklingt etwas eng.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Abgesehen von einigen Streifern am Anfang und am Schluss, ist die Beweglichkeit sehr gut. Beim g2 schwankt der Ton oft und fällt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamischen Werkzeuge werden gut eingesetzt, einfach alles ein wenig zu zaghaft. Die Phrasierung ist sehr klar und die Artikulation abwechslungsreich (leg. und stacc.).

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar erkennbar und der Rhythmus sehr präzise. Die Elemente der Agogik werden zu zaghaft eingesetzt.

Musikalischer Ausdruck

Melancholie und Freude kommen zum Ausdruck. Diese Gegensätze könnten durch die Dynamik in Verbindung mit der Agogik viel mehr betont werden.

Juror(in): Renato Ferrari

Alphorn Einzel

Ziegler-Bernet Gerhard, Altdorf

Klasse: 1

«Gruss vom Hahnenmoospass» von Anton Wicky

Tonkultur

Im Piano stets in allen Lagen warmen, in den hohen Lagen etwas dünnem Alphornton erklingt diese gefällige Melodie.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Wendig und sicher in allen Lagen wird vorgetragen. Die Intonation ist in den hohen Lagen leicht gedrückt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist abwechslungsreich. Besonders gefallen die ausdrucksstarken piani. Die Gsätzli sind logisch gegliedert, fallen jedoch zum Teil etwas kurzatmig aus. Die Artikulation ist passend gewählt worden.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar erkennbar und rhythmisch wird präzise vorgetragen. Das Tempo ist zu gleichförmig und wirkt etwas verschlafen.

Musikalischer Ausdruck

Ein lieblicher Vortrag dem die Freude im Gruss nicht recht zum Vorschein kommt.

Juror(in): Agi Wicki

Ziswiler Josef, Sempach

Klasse: 2

«Vo mine Bärge» von Anton Wicky

Tonkultur

Der Klang ist zu Beginn eher eng und etwas zittrig. Im Verlauf des Vortrages wird er etwas voller und klarer.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Nur zu Beginn sind einige Unsicherheiten zu verzeichnen. Ansonsten ist die Treffsicherheit sehr gut. Die souveränen Tonsprünge zeugen von einer guten Beweglichkeit. Auch die Intonation weist kaum Mängel auf.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Bandbreite reicht zwar von p bis f, oft hören wir aber die mittleren Lautstärken. Zu selten sind ganz zarte oder sehr klangvolle Stellen. Die Phrasen sind oft gut aufgebaut, fallen dann aber teilweise etwas zusammen, weil die letzten Töne abgesetzt oder der Schlusston nicht lange genug ausgehalten wird. Die Artikulation ist weich und klar.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind meist klar und exakt. An manchen Stellen sind aber kleine Unsauberkeiten zu hören, zum Beispiel bei Triolen oder punktierten Notenwerten. Im ganzen Stück sind einige schöne Verlangsamungen zu hören. Hier könnte es aber noch etwas mehr ertragen. Mit 2' 22" ist der Vortrag nur knapp über der Minimalzeit.

Musikalischer Ausdruck

Trotz des unsicheren Beginns ist der Vortrag in weiten Teilen gut gelungen. Die Gestaltung ist aber teilweise etwas ungestüm und strahlt nicht immer die Ruhe dieses Stückes aus.

Juror(in): Flavian Imlig

Alphorn Einzel

Zürcher Werner, Brüttelen

Klasse: 4

«Uf de Höchalp» von Max Sommer

Tonkultur

Der Ton ist mager, gepresst und mit viel Luft durchsetzt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Viele Streifer sind zu verzeichnen. Die Unbeweglichkeit und die fehlende Atemstütze führen zu einer unreinen Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Elemente der Dynamik werden nicht eingesetzt. Es ertönt alles mezzoforte. Die Phrasierung ist zerrissen und die Artikulation ist eintönig, alles ist gestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist nicht erkennbar und der Rhythmus sehr ungenau. Die agogischen Werkzeuge wie rit. und accel., welche für die Spannung eines Vortrages sorgen, fehlen.

Musikalischer Ausdruck

Die blastechnischen Schwierigkeiten verhindern einen musikalischen Ausdruck.

Bemerkungen

Das Festfieber hat Dich da recht durchgeschüttelt - Kopf auf, es gibt wieder andere Zeiten.

Juror(in): Renato Ferrari

Büchel Einzel

Alt Anton, Egolzwil

Klasse: 1

«Aelplerchilbi» von Hermann Studer

Tonkultur

Der chäche, volle Ton gefällt im ganzen Vortrag.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Sicher und präzise ist die Treffsicherheit. Kleine Unsicherheiten im zweiten Teil stören den fließenden Teil der Melodie kaum. Am Anfang erklingt das g2 zu tief, ansonsten ist die Intonation klar und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Passend und aussagekräftig ist die dynamische Gestaltung. Die Melodie wird klar und gekonnt gegliedert. Die büchelartige Artikulation wirkt ausgereift.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Kleinere Stolperer stören die sonst solide Rhythmik. Die sinngemässe Agogik ist speziell im zweiten Teil zu erwähnen.

Musikalischer Ausdruck

Der sehr gut gelungene Vortrag wirkt packend und lädt zum Mitsingen ein. Ein wahrer Ohrenschauspieler. Bravo!

Juror(in): Hans Scheuber

Bühler Walter, Root

Klasse: 2

«Uebermut» von Hermann Studer

Tonkultur

Der Bläser hat durchwegs viel Luft in seinem ansonsten chächigen Büchelton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Es schleichen sich immer wieder Streifen in der Treffsicherheit ein, die zum Teil doch stören. Auch wirkt die Beweglichkeit etwas gehemmt, vor allem am Anfang. Durchgehend wird rein intoniert, nur am Anfang ist das e2 schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Bei klar getrennter und logischer Phrasierung ist die Dynamik recht abwechselnd, es fehlen aber markante Forti. Von Anfang bis Ende hingegen ist die Artikulation wenig variabel.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Gut fassbar ist durchwegs das Metrum. In der Mitte des Vortrags ist die Rhythmik etwas verzogen. Bei angemessenem Tempo kommt wenig Spannung in der Agogik auf, es sind nur wenig rit. vorhanden und nur am Schluss sind accel. auszumachen.

Musikalischer Ausdruck

Trotz guten Ansätzen ist der Vortrag flach, ohne Spannung und Höhepunkte. (Dem Bläser fehlt der Übermut).

Juror(in): Armin Zollet

Büchel Einzel

Felder Othmar, Dagmersellen

Klasse: 2

«Chilterträum» von Hermann Studer

Tonkultur

Der Ton ist hell und strahlend, ab dem Mittelteil etwas zu grell.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Viele kleine Hängerli beeinträchtigen die Beweglichkeit. Die ungetrübte Intonation wirkt perfekt im ganzen Vortrag.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird schön von mezzoforte bis zu forte differenziert. Schöne, klare piani fehlen jedoch. Klar gegliederte Phrasen und eine sehr wirkungsvolle Artikulation sind zu hören.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Gespielt wird metrisch exakt und die Rhythmik wirkt präzise und ausgewogen. Agogisch wird mit erfreulich viel Spannung interpretiert.

Musikalischer Ausdruck

Ein dynamisch schön gestalteter Vortrag, der aber durch die blastechnischen Fehler etwas leidet.

Juror(in): Walter Lussi

Gehrig Isidor, Egolzwil

Klasse: 1

«Daheim i de Mattä» von Adolf Lussi

Tonkultur

Der Ton ist fast durchwegs strahlend, zwischendurch leicht rauh.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit leidet nicht arg unter den kleinen Streifern im mittleren Teil. Die Beweglichkeit wirkt elegant und wendig.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Schere der Dynamik ist nicht weit geöffnet. Cresc. und decresc. sind eher mager an Substanz. Die Phrasierung ist klar und die Artikulation abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar erkennbar und der Rhythmus sehr präzise. Zwei kleine rit. sind hingegen die einzigen eingesetzten Werkzeuge der Agogik, da könnte mehr Spannung hervorgerufen werden.

Musikalischer Ausdruck

Eine frische Darbietung, die jedoch mit etwas wenig Spannung vorgetragen wird und noch knapp in die 1. Klasse eingereiht werden kann.

Juror(in): Renato Ferrari

Büchel Einzel

Grand Manfred, Kriens

Klasse: 2
«Pilatusklänge» von Alois Gilli

Tonkultur

Der Ton ist strahlend und gepflegt, wird aber leicht kratzig und luftig ab dem Mittelteil.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit und Beweglichkeit bereiten ab der Mitte des Vortrages etwas Mühe. Die Intonation ist rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird vor allem in mezzoforte und forte gespielt. Schöne feine piani fehlen. Die Artikulation ist passend und wirkungsvoll, die Gliederung der Melodie klar und sinnvoll.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum ist klar erkennbar. In einzelnen Stellen ist die Rhythmik leicht verzerrt. Tempoveränderungen werden nur wenige wahrgenommen, sie würden das Spiel lebendiger machen.

Musikalischer Ausdruck

Ein Vortrag mit wenig strahlenden Höhepunkten, der durch die blastechnischen Mängel getrübt wird.

Juror(in): Walter Lussi

Koller Beat, Hildisrieden

Klasse: 2
«Chilterträume» von Hermann Studer

Tonkultur

Ein klarer, leicht luftiger Büchelton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Hochlage bereitet Mühe, mehrmals wird das g2 verpasst. Streifer und Wackler begleiten den ganzen Vortrag. Davon abgesehen ist die Beweglichkeit recht flexibel. Die Intonation in der Hochlage leidet jedoch im Verlauf des Vortrages, die Töne sind zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch ist die 1. Hälfte des Vortrages gut hörbar gestaltet, in der 2. Hälfte wird die Dynamik jedoch flach. Phrasiert wird meist gefällig und klar, von einzelnen verschwommenen Teilen abgesehen. Die Artikulation wird passend eingesetzt. In den schnellen Passagen wird aber gehastet.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut erkennbar, die Rhythmik ist hingegen teilweise etwas holprig. Agogisch wird in Ansätzen passend gestaltet.

Zeit: 1'38"

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag ist nicht ausgereift. Blastechnik und musikalische Gestaltung vermögen nicht zu überzeugen. Die 2. Klasse wird noch erreicht.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Büchel Einzel

Kuhn Hippolyte, Uetikon am See

Klasse: 1

«Fryburger Bücheljutz» von Alois Gilli

Tonkultur

Der chäche, volle und strahlende Ton wirkt am Schluss in den hohen Lagen dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die hervorragende Treffsicherheit lässt eine elegante Beweglichkeit zu. Das g2 wirkt in der sonst reinen Intonation zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird vorzüglich gestaltet. Feine pp werden vermisst. Die Phrasierungsbögen werden gekonnt gespannt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die elegante Spielweise lässt die Metrik fließen. Agogische Veränderungen überzeugen.

Musikalischer Ausdruck

Der erfreuliche Vortrag lädt zum Mittanzen ein. Höhepunkte werden gekonnt gestaltet. Ein herzliches Bravo!

Juror(in): Hans Scheuber

Langenstein Karl, Wauwil

Klasse: 1

«Echo vom Gummen» von Josef Emmenegger

Tonkultur

Mit kräftigem Ton ertönt das Echo vom Gummen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Zwei, drei falsche Töne schleichen sich ein. Die Beweglichkeit ist gekonnt. Der Anfang ist unrein, danach jedoch stimmen die Tonhöhen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Betreffend Dynamik hören wir von p - f alle Möglichkeiten. Die Phrasenbögen sind schön gezogen. Es wird sinngemäss artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar erkennbar. Rhythmisch wird exakt vorgetragen. Accel. und rit. werden wunschgemäss eingebaut.

Musikalischer Ausdruck

Wir erleben eine lebendige, frische Darbietung, die wir mit der Klasse 1 belohnen dürfen.

Juror(in): Mathis André

Büchel Einzel

Lötscher Hans, Marbach LU

Klasse: 3

«Mis Annebäbeli» von Hermann Studer

Tonkultur

Der Ton ist kräftig, voll, und trägt gut.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit leidet stark und während des ganzen Vortrags sind Falschtöne zu verzeichnen. Es wird recht fließend und elegant musiziert. Die Intonation wird immer wieder durch Trübungen gestört.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Spannweite ist nur zwischen mf und f. Es fehlen sowohl kräftige ff als auch zarte pp. Die Artikulation ist sehr einseitig und es wird meistens nur in staccato geblasen, was zu einer harten Spielweise führt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist erkennbar, aber der Rhythmus leidet stark unter der mangelnden Treffsicherheit und ist dadurch gestört. Bei der Agogik ist der Zwischenteil gut gestaltet. Mit einer Zeit von 1'13" gerät der Vortrag zu kurz.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag ist nicht ausgereift und weist einige Mängel auf.

Bemerkungen

Mit dem Abbruch und zweiten Beginn muss bereits eine Klasse abgezogen werden. Durch die zu kurze Spielweise kommen weitere Strafpunkte dazu. Der Vortrag bleibt noch in der Klasse 3.

Juror(in): Beat Koller

Mattmann Armin, Küssnacht

Klasse: 1

«Echo vo der Raabeflueh» von Anne-Brigitte Stegmann-Hämmerl

Tonkultur

Strahlender, prächtiger Büchelton in allen Lagen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die vorzügliche Treffsicherheit wird durch einige Kratzerli geschmälert. Beeindruckend und akrobatisch sprudeln die Töne aus dem Instrument. Es wird rein intoniert, so dass die Darbietung zum Genuss wird.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist aussagekräftig und passend. Die Höhepunkte dürften aber noch mutiger sein. Nebst der vielfältigen und abwechslungsreichen Artikulation wird auch dem Stück entsprechend logisch und klar phrasiert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar. Sauber und makellos wird der Rhythmus eingehalten. Agogisch wird schön fließend und wunderbar gestaltet. Die Tempowahl überzeugt.

Musikalischer Ausdruck

Der sehr gut gelungene Büchelvortrag wird packend und interessant dargeboten. Die ausgezeichnete Gestaltung hinterlässt einen bestechenden Eindruck.

Juror(in): Richi Wagner

Büchel Einzel

Patscheider Urs, Kriens

Klasse: 1

«Ein schönes Leben» von Urs Patscheider

Tonkultur

Dein chächer Büchleklang erfreut uns durchwegs.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist bestechend sicher.

Deine Beweglichkeit in allen Lagen lässt uns und wohl auch die Zuhörer aufhorchen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Vom Pianissimo bis ins Fortissimo, überspannt mit schönen Bögen und einer vielfältigen Artikulation, zelebrierst du dein Können.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Beim Start scheint das Metrum kurz still zu stehen.

Rhythmisch sauber und mit spannungsgeladenen Tempoveränderungen meisterst du die nicht einfache Melodie.

Musikalischer Ausdruck

Deine Eigenkomposition bringt uns das schöne Leben ganz nah, Gratulation zu deiner Leistung !

Juror(in): Estemann Beat

Stofer Thomas, Sempach

Klasse: 1

«S'Chalbermälchterli» von Hermann Studer

Tonkultur

Ein strahlender, chächer, manchmal singender, manchmal chraztiger Büchelton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist beachtlich, die wenigen Streifer stören kaum. Die Beweglichkeit ist in allen Lagen lobenswert und die Intonation ist einwandfrei.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamischen Möglichkeiten werden gekonnt und abwechslungsreich ausgeschöpft. Die Gsätzli werden klar und bildhaft gestaltet. Die Artikulation ist präzise, die sehr kurzen staccati wirken jedoch überhastet.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar erkennbar, rhythmisch wird schön pointiert gestaltet. Die Agogik wird gekonnt zur Erzeugung von musikalischer Spannung genutzt und die Tempowechsel sind passend gewählt. Zeit: 2'05"

Musikalischer Ausdruck

Ein gelebter, abwechslungsreicher und mit viel musikalischer Spannung gestalteter, gut gelungener Vortrag.

Bemerkungen

Das unsichere C3 am Schluss passt nicht zum Mälchterli.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser